Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 54 (1909)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 6 — 6. Februar 1909. — 54. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Ein neues Schulgesetz für den Kanton Schaffhausen. — Reformbestrebungen in der Schulorganisation. II. — Aus dem thurgauischen Erziehungsbericht pro 1907—1908. — Gottfried Schaufelberger †. — Schulnachrichten.
Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 2.

AVIS.

Die tit. Abonnenten bitten wir bei Adressen-Änderungen uns auch ihren frühern Wohnort mitzuteilen.

Die Expedition.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerverein Zürich. 1. Zur Wohnungsfrage, Vortrag von Herrn Pfr. Pflüger, Zürich III, Donnerstag, den 11. Fbr. abends 7¼ Uhr im weissen Wind. — 2. Das Einfamilienhaus, Vortrag von Hrn. Architekt Bräm, Zürich I, Donnerstag, den 11. März. — Die Gartenstadtbewegung, Vortrag v. Fräul. Mentona Moser, Zürich V, Donnerstag, den 25. März.

Lehrerverein Zürich. Wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreichen Besuch des Konzertes des L. G. Vereins Sonntag abends 5½ Uhr Tonhalle, sowie um rege Beteiligung an dem anschliessenden „II. Akt" in der „Schmidstube". (Nachtessen zu Fr. 1.50). Hauptprobe siehe unten!

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 4½ Uhr Hauptprobe in der Tonhalle. Mappen unfehlbar mitbringen! Die Mitglieder des Lehrervereins bezw. ihre Angehörigen haben gegen Vorweisung eines Konzertbillets für Sonntag freien Zutritt zu dieser Probe. — Sonntag abends 5 Uhr antreten der Sänger im Restaurant. Nach dem Konzert gemütlicher Akt in der „Schmidstube".

Naturwissenschaftl. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Dienstag, 9. Febr., auf Zimmerleuten. Die Sitzung beginnt punkt 6 Uhr, weil das Lokal nur bis 8 Uhr zur Verfügung steht. Tr.: 1. Frl. Dr. Kleiner, Zürich I: Demonstration einiger elektrischer Messinstrumente (Neuanschaffungen des Pestalozzianums). 2. Hr. Dr. K. Bretscher, Zürich IV: Der Farbenwechsel der Amphibien. Zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen ladet die Lehrer aller Schulstufen frdl. ein *Der Vorstand.*

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Besuch der Kunstgewerbeschule in Zürich, Mittwoch, den 10. Febr. Besammlung der Teilnehmer Nachmittags 2¼ vor dem Landesmuseum. (Ein Kollektivbillet.)

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag Abend 6 Uhr, in der neuen Kantonsschulturnhalle. Mädchenturnen, Männerturnen. Zahlreicher Besuch erwartet! Lehrerinnen: Übung Dienstag abend im Hirschengraben. — Interessenten werden auf die **Winter-Rigi-Turnfahrt** vom 14. Februar aufmerksam gemacht.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, 8. Febr., punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Mädchenturnen (I. Stufe); Knabenturnen.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Übung Montag, den 8. Febr., 5 Uhr, im Pestalozzi.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 11. Febr. abends 5½—7 Uhr Turnübung im Bürgli.

Universität Zürich.
Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Sommersemester 1909 kann für 30 Rp. bezogen werden von der Kanzlei der Universität im Rechberg.
(O F 251) 97

Neueste Seiden für
Roben und Blousen. Wundervolle Auswahl von Fr. 1.— per Meter an. Muster franko. 1127
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Verlangen Sie unsern neuesten Katalog **Gratis** mit ca. 1250 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
Kurplatz Nr. 18. 1246

100 FR.
kostet bei uns eine in allen Teilen vorzügl. gearbeitete neue
Meistervioline
mit weittragendem, sympathischen Ton. 1132
Seminarvioline
in den meisten Lehranstalten bestens eingeführt à
20, 23, 25, 38, 50 Fr.
Kataloge gratis
Etui-Bogen
Die anerkannt besten
Violinsaiten
sind:
Hugs Herkules à —.40
Hugs Orchestra à —.50
Hugs Maestro à 1.—
Grösstes Lager in alten Meisterviolinen
alte deutsche à 80— 500
„ französ. à 100—3000
„ ital. à 400—10000
Spezialkatalog gratis.
Atelier für Geigenbau u. Reparaturen
HUG & Co.
Zürich.

den Korrespondenz-Klub in St. Gallen.
(H 18 G) 22

An experienced Swiss Dipl. Professor, speaking English, French, German fluently, wants reengagement at Easter as a teacher in Switzerland. Prefers Bâle, Geneva, Neuchâtel or Bellinzona. **Marti**, 30 Sutherlandplace, Bayswater, **London W.** (OF290) 115

Der titl.

Schweizer. Lehrerschaft

Vorzugsbedingungen, bei allen Bezügen von Musikalien 1240

Pianos, Harmoniums

nur bestrenommierte Fabrikate.
Garantie, Tausch, Teilzahlung.
Verlangen Sie gratis Kataloge.

J. Ruckstuhl & Co.
Winterthur.

Demnächst erscheint:
Zur Schulhausweihe
(Gedicht von J. U. Rutz)
Dreistimmiger Schülerchor
komponiert von
Herm. Wettstein.
Frühererschienen: 59
Für Männerchor: Lieb' Vaterland, nur dir! Rosenzeit. Frühlingswanderung Fahnenlied. Soldatenabschied.
Für Gem. Chor: Lieb' Vaterland, nur dir! Der Hansel und d'Rosel. An mei Liab. Der Ostermorgen.
Für Töchterchor: Der Hansel u. d'Rosel.
Man verlange Ansichtsexempl. von
Herm. Wettstein-Matter, Lehrer, Thalwil.

Alle Tage

bald erscheint wieder eine neue Zwiebacksorte u. trotz alledem dringt Singers Hygienischer Zwieback in immer weitere Kreise unserer Bevölkerung, der beste Beweis für die ausgezeichnete Qualität. Wer Singers Hygien. Zwieback einmal gebraucht geht nie mehr davon ab.

Stets frisch, durch und durch gebäht, von grösstem Nährwert, Leichtverdaulichkeit und lange Zeit haltbar. Ärztlich vielfach verordnet. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die 554

Schweiz.
Bretzel- & Zwieback-Fabrik
CH. SINGER, Basel.

Auf nächstes Frühjahr wird in grosses ostschweizerisches Knabeninstitut gesucht: 103

Ein Lehrer für die Primarabteilung,
Ein Sekundarlehrer und
Ein Lehrer für Turnen und Turnspiele.

Fächeraustausch möglich. Anteil an der Aufsicht. Gute Salärverhältnisse. Lebensstellung. Nur tüchtige, solide, energische, charakterfeste Bewerber werden berücksichtigt.

Gef. Offerten mit Honoraransprüchen (bei freier Station, bezw. auch verheiratet), curriculum vitae, Zeugniskopien und Photographie sub Chiffre O L 103 an die Expedition dieses Blattes.

Gymnasium der Stadt Bern.

Die **Aufnahms-Prüfungen** für das Schuljahr 1909/1910 finden an allen Abteilungen des städtischen Gymnasiums **Montag, den 8. März 1909,** von **8 Uhr** an, statt.

Anmeldungen für diese Prüfungen sind unter Beifügung des Geburtsscheines und der letzten Schulzeugnisse **bis spätestens Montag, den 22. Februar,** an die Unterzeichneten zu richten.

Für die **mündliche** Anmeldung ist man ersucht, die **Sprechstunde (vormittags 11—11¾ Uhr)** zu benutzen.

Bei **schriftlichen** Anmeldungen wolle man die **genaue Adresse (Beruf des Vaters, Wohnort, Strasse, Hausnummer)** angeben.

Schüler, die das gesetzliche Alter noch nicht erreicht haben, werden nicht zugelassen.

Die Angemeldeten haben Heft und Schreibfeder zur Prüfung mitzubringen. — Der ordentliche Unterricht fällt Montag, den 8. März, am ganzen Gymnasium aus

Bern, den 25. Januar 1909. (H 743 Y) 109

Dr. P. Meyer, Rektor des Progymnasiums.
Dr. G. Finsler, Rektor der Literarschule.
Prof. A. Bentell, Rektor der Real- und Handelsschule.

Offene Lehrstelle.

An der **Primarschule Affoltern a/A.** ist auf Frühjahr 1909 eine Lehrstelle neu zu besetzen. Die bisherige Besoldungszulage beträgt 400—700 Fr. (**Neuordnung** der Besoldungsverhältnisse auf Mai 1909 **in Aussicht** genommen), wobei die frühern Dienstjahre in Anrechnung gebracht werden.

Reflektanten wollen ihre Anmeldungen und Zeugnisse bis spätestens den 18. Februar 1909 an die unterzeichnete Behörde einreichen.

Nähere Auskunft erteilt das Präsidium Herr Pfarrer Staub.

Affoltern, den 2. Februar 1909. 110

Die Gemeindeschulpflege.

Wandtafeln

in allen Grössen
aus **Schiefer, Holzstoff** oder **Holz**
liefert vorteilhaft 122
AD. STORRER, ob. Kirchgasse 21, ZÜRICH I.
Spezialgeschäft für Schulmaterialien.

Privatunterricht.

Gesucht eine **Lehrkraft** (Lehrerin oder Lehrer) für den täglichen Unterricht (ca. 20—25 wöchentliche Stunden) von zwei Kindern auf dem Land im Kt. Zürich. Mädchen: II. Sekundarschulstufe. Knabe: VI. Klasse Alltagsschule und Vorbereitung auf die I. Klasse Gymnasium.

Offerten werden erbeten unter Chiffre **T 759 Z** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 99

Natur-Wein. 100

Neuer Tessiner	Fr. 18.—
Piemonteser	„ 25.—
Barbera, fein	„ 35.—
Chianti, hochfein	„ 45.—

Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.
12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—
12 Originalfiaschi **Chianti** extra von je 3½ Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30.—
Gebrüder Stauffer, Lugano.

Dipl. Lehrer für Französisch sucht Anstellung auf Ostern; spricht ziemlich deutsch. Spezialfächer: Buchhaltung und kaufm. Korrespondenz. — Offerten sub Chiffre O L 104 an die Exped. dieses Blattes. 104

Nach Italien!

„Aus dem Reiche des Vesuvs“, Reisen und Erlebnisse aus Süditalien. Preis br. Fr. 4.50. Von allen Seiten günstig rezensiert und warm empfohlen. Ansichtssendungen. Zu beziehen durch den Verfasser 107
K. Burkhalter, Lehrer, **Steffisburg** (Thun).

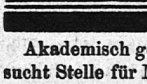
Bündnerlehrer

mit langjähriger Praxis u. besten Referenzen übernimmt Stellvertretung event. Sommerschule.

Gef. Offerten unter Chiffre **H 313 Ch** an **Haasenstein & Vogler, Chur.** 106

Intelligenter Jüngling

konfirmiert, mit guter Schulbildung als
Lehrling
von grosser Musikalienhandlung der deutschen Schweiz möglichst sofort **gesucht.** Musikal. Vorbildung erwünscht. Gefl. Offerten sub Chiff. O L 77 an die Exped. d. Bl. 77


HANTELN
½—80 Kg. 19
Scheibenhanteln.
F. BENDER, Oberdorfstr. 9, Zürich I.

Akademisch gebildeter Lehrer sucht Stelle für Mathematik und Naturwissenschaften, eventuell Geographie. Offerten sub Chiffre O L 21 an die Expedition dieses Blattes. 21

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

7. bis 13. Februar.
7. * A. Richter 1838.
8. * K. Euler 1828.
9. * Gabelsberger 1789.
  * Theob. Ziegler 1846.
10. † Montesquieu 1755.
11. † W. Gaupp 1883,
  † R. Descartes 1650.
12. † Imanuel Kant 1804.
  * H. R. Rüegg 1824.

* * *

Sans reproche — sans peur! Wären wir den Selbstvorwurf los, wir wären auch der Furcht und Unruhe ledig.
E. Gött.

* * *

Nicht im Aussergewöhnlichen, sondern im Alltäglichen finden wir das Wunder.
Viktor Frey.

* * *

— Bei den A-B-C-Schützen. L.: Wo habt ihr den Namen August schon gehört, den wir jetzt schreiben lernen wollen? Sch.: Bei einer Seiltänzlerei in Gl., si händ em do dumma August gsait. — Ein anderer Schüler meldet sich zum Wort und sagt: Mein Vater heisst auch so.

— Entschuldigung. Bitte, entschuldigen Sie, wir mussten Fanny zu Hause behalten, wir erhielten Zwillinge. Es soll nicht mehr vorkommen. Ihr ergebener M. S.

* * *

? ? ?

In einer Oberschule auf dem Lande sollte eine neue Bestuhlung angeschafft werden. Daselbst wird im Winter Fortbildungsschule gehalten. Wer von den werten Lesern könnte mir eine passende Schulbank anraten? Wären Zweiplätzer vorzuziehen? Wenn ja, würden solche von 1.10 *m* gross genug sein? Woher wäre diese Bank zu beziehen und wie teuer käme ungefähr die Bank? Zum voraus besten Dank!
A. M. W.

Briefkasten.

Hrn. *G. W. in B.* Das Abkommen des S. L. V. betr. Lebensversicherung betrifft die Schweizerische Rentenanstalt Zürich II. — Hrn. *L. K. in M.-O.* Benützen Sie die Zeitschrift: Das Ausland. — Hrn. *J. B. in B.* Es genügt für diesmal wohl. — Hrn. *J. W. in B.* Das fasste ich anders auf, Nicht zurückschicken — Hrn. *L. K. in L.* Artikel geht in d. Druckerei. — Hrn. *J. M. M. in B.* Rest der Rez kommt heute an. Das übrige sollte jedesmal im Frühjahr bezogen werden durch Zuschrift an d. Dep. — Hrn. *J. W. in B.* Schicken Sie die Nrn. nicht zurück. Der Betrag entsprach gerade einem Abonnem. — Hrn. *J. K. in M.-Tr.* Die südl. Gebiete der Schweiz sind romanisch. Sprachgebiet, der übrige Teil ist nicht wärmer als Ihre Gegend. — *Versch.* Über Neuhof in nächster Nr. Das „Allerbeste“ steht immer noch aus.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1909. Samstag, den 6. Februar Nr. 6.

Ein neues Schulgesetz für den Kanton Schaffhausen.

Das jetzt noch in Kraft stehende Schaffhauserische Schulgesetz hatte seinen Geburtstag am 1. Jan. 1880, es ist also bald 30 Jahre alt. In den letzten drei Dezennien hat sich aber allüberall die Schule, der Schulbetrieb, die Bildung der Lehrer, ihre gesellschaftliche Stellung usw. doch so geändert, dass eine Revision unseres Schulgesetzes unumgänglich notwendig wurde. Vier Kantonal-Lehrerkonferenzen und eine Anzahl von Bezirks- und Reallehrerkonferenzen haben sich schon seit Jahren mit Revisionspunkten beschäftigt, am eingehendsten wohl die Kantonalkonferenz vom 5. Juli 1906, über deren Verlauf wir in No. 30 des 51. Jahrganges der S. L. Z. (28. VII. 06) ausführlich berichtet haben. Am 14. Januar (von morgens 10 bis abends 4 Uhr) und am darauf folgenden Donnerstag (21. Jan. wiederum von 10 bis 5 Uhr) beschäftigte sich die 32. ordentliche Kantonallehrerkonferenz mit einem Gesetzentwurfe des Erziehungsrates, über den in den nachfolgenden Zeilen berichtet werden soll.

A. Was bringt der Schulgesetzentwurf Neues?

I. Die Primarschulen. Die wichtigste Neuerung enthält der Artikel 22: „Die Schulpflicht dauert acht ganze Schuljahre". Nur die Stadt und Neuhausen hatten schon lange acht obligatorische Schuljahre, die Landschulen führten bisher neun Schuljahre mit 6 wöchentlichen Unterrichtsstunden für das 7. und 8. Schuljahr im Sommer und mit 12 Schulwochen à 12 Stunden für das 9. Schuljahr. Mit dem 9. Schuljahr soll jetzt abgefahren werden, es soll acht ganzen vollwertigen Schuljahren Platz machen. Da man aber die landwirtschaftbetreibende Bevölkerung, die schwer die notwendigen Arbeitskräfte auftreiben kann, nicht vor den Kopf stossen will, wurde in Art. 22 ein Satz eingeschaltet, der erlaubt, dass im 7. und 8. Schuljahr während des Sommerhalbjahres die Stundenzahl (28—32) reduziert aber nicht unter 18 wöchentliche Stunden herabgesetzt werden darf. Eine zweite nicht unwesentliche Neuerung bringt Art. 7, der das Eintrittsalter des Kindes in die Primarschule heraufsetzt, indem das Kind erst im 7. Altersjahr schulpflichtig wird. (Bei der Feststellung des schulpflichtigen Alters wird also nicht mehr mit dem Schuljahr, sondern wie im Militär mit dem bürgerlichen Jahr gerechnet.) An diese Forderung eines reiferen Alters beim Schuleintritt schliesst sich Art. 8, der eine sanitarische Untersuchung aller Kinder beim Eintritt in die Schule fordert und bestimmt, dass nur bildungsfähige Kinder in die Volksschule aufgenommen werden dürfen. (Gemeinde- und Staatsfürsorge für schwachsinnige und mit körperlichen Gebrechen behaftete Kinder.) Art. 14 spricht sich prinzipiell für gemeinschaftliche Erziehung beider Geschlechter aus, indem er im Gegensatz zur alten Fassung besondere Knaben- und Mädchenschulen nur noch in den 3 obern Klassen gestattet. Einen weiteren modernen Zug enthält Art. 23, der für die Knaben als fakultatives Fach „Handfertigkeitsunterricht" einführt. Erfreulich ist ferner, dass der Grundsatz der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel sich durchgerungen hat, Art. 29 sagt: „Die individuellen Lehrmittel und Schulmaterialien, einschliesslich der Materialien für die Klassenarbeiten beim Arbeitsunterricht der Mädchen, sind den Schülern der Volksschulen unentgeltlich zu verabfolgen. Die daraus erwachsenden Kosten sind zur Hälfte vom Staate, zur Hälfte von den Gemeinden zu tragen." Eine Erleichterung für die Lehrerschaft bringt Art. 33, der statt der Quartal- nur noch Semesterzeugnisse verlangt.

II. Die Sekundarschule. Hier sei gleich anfangs auf eine kleine, äusserliche Änderung hingewiesen, die auch auf die untere Volksschule Bezug hat. Bisher kannte das Schulgesetz eine Elementar- und eine Realschule; diese Namen werden ersetzt durch Primar- und Sekundarschule. Die wichtigste Neuerung dieses Abschnittes ist die Ausdehnung der Unentgeltlichkeit der individuellen Lehrmittel, des Art. 29, auch auf die Sekundarschule. Art. 43 macht den Austritt aus der Sekundarschule vor Schluss des dreijährigen Kurses von der Bewilligung der Schulbehörden abhängig und gestattet einen Austritt mitten in einem Schulhalbjahr überhaupt nicht. Die Annahme und strenge Durchführung dieser Bestimmung wird der Sekundarschule ein ruhigeres und sichereres Gedeihen ermöglichen, namentlich aber den 3. Jahreskurs, der immer unter massenhaften Austritten zu leiden hat, stabiler machen. Die Sekundarschulen sollen aber nicht nur die Schüler für ihre künftigen Berufe mit einer abgerundeten Bildung versehen, sondern zugleich eine Vorschule für die Kantonsschule (also eine Art Progymnasien) sein; dies besagt der zweite Teil des Art. 36 deutlich, der bestimmt: „Die Sekundarschulen sind (insbesondere durch fakultative Einführung des Lateinunterrichtes und genügende Berücksichtigung des Mathematikunterrichtes) so zu organisieren, dass ihre Schüler jeweils in die entsprechende Kantonsschulklasse eintreten können."

III. Fortbildungsschule. Neben der Einführung der acht ganzen Schuljahre ist die Neuorganisation der Fortbildungsschule ein Hauptziel der Gesetzesrevision.

Schaffhausen kannte allerdings schon eine obligatorische Fortbildungsschule; aber diese war nur obligatorisch für diejenigen Schüler, welche nicht acht volle Jahreskurse durchgemacht hatten; zudem war die Stundenzahl eine höchst beschränkte. Art. 56 erweitert die Besuchspflicht ganz bedeutend, er lautet: „Der Eintritt in die Fortbildungsschule ist für alle Jünglinge, welche mit Neujahr das 16. Altersjahr zurückgelegt haben, obligatorisch. Die Schüler anderer Schulanstalten, einschliesslich der gewerblichen Fortbildungsschule, sind vom Besuche befreit, wenn ihnen in diesen Anstalten ein wenigstens gleichwertiger Unterricht erteilt wird.“ Der Unterricht der neuzuschaffenden Fortbildungsschule, die der allgemeinen und beruflichen Bildung der Jugend zu dienen hat (Art. 55), erstreckt sich auf drei Winterhalbjahre und ist je während vier Monaten zu erteilen. Den Gemeinden steht frei, die Fortbildungsschule oder einzelne Zweige derselben auf das ganze Jahr auszudehnen. Die wöchentliche Stundenzahl darf nicht unter sechs angesetzt und zudem müssen mindestens drei auf einen halben Tag der Arbeitszeit verlegt werden. Die Unterrichtszeit darf nie über 9 Uhr abends ausgedehnt werden (Art. 57). Der Unterricht hat deutsche Sprache, Rechnen und Buchführung, vaterländische Geschichte, Geographie und Verfassungskunde und je nach den örtlichen Bedürfnissen gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftliche und landwirtschaftliche Kurse zu umfassen (Art. 58). Der Besuch dieser Schulanstalt wird erleichtert durch Unentgeltlichkeit der individuellen Lehrmittel, die zur Hälfte vom Staate, zur Hälfte von der Gemeinde bezahlt werden sollen (Art. 61). Auch der Fortbildung der Töchter schenkt der Entwurf ein aufmerksames Auge. Jede Gemeinde, in der der dauernde Besuch von mindestens sechs Töchtern gesichert scheint, hat zur allgemeinen und beruflichen Ausbildung der aus der Schule entlassenen Mädchen eine Töchterbildungsschule einzurichten, deren Kurse sich auf mindestens zwei Jahre erstrecken und neben dem planmässigen Arbeitsunterricht wenigstens noch Haushaltungskunde und Gesundheitslehre in den Unterricht einbeziehen sollen (Art. 59).

IV. Kantonsschule. Neu ist in dieser Gruppe nur die Einfügung die Seminarabteilung. Zum Eintritt in die erste Klasse derselben sind das zurückgelegte 15. Altersjahr und die in den beiden ersten Klassen der realistischen Abteilung erworbenen Kenntnisse erforderlich (Art. 66). Die Fächer der Seminarabteilung sind: 1. Religions- und Sittenlehre. 2. Deutsche Sprache. 3. Französische Sprache. 4. Englische Sprache. 5. Italienische Sprache. 6. Allgemeine und vaterländische Geschichte mit Verfassungskunde. 7. Geographie. 8. Mathematik. 9. Naturkunde. 10. Geometrisches, technisches und Freihandzeichnen. 11. Schreiben. 12. Buchhaltung. 13. Stenographie. 14. Gesang. 15. Turnen. 16. Geschichte der Pädagogik. 17. Psychologie und Pädagogik. 18. Unterrichtslehre. 19. Harmonielehre, Violin- und Orgelspiel.

V. Die Lehrer (ihre Stellung und ihre Rechte). Eine erfreuliche Neuerung, die zur wesentlichen Besserstellung der Lehrer in ökonomischer Beziehung beiträgt, bringt Art. 98: „Für Stellvertretung erkrankter Lehrer sorgt die unmittelbar vorgesetzte Behörde. Die hierdurch entstehenden Kosten werden bei den Primarlehrern zur Hälfte von der Gemeinde und zur Hälfte vom Staate, bei den Sekundar- und Kantonsschullehrern ganz vom Staate übernommen bis auf die Dauer eines Jahres. (Das alte Gesetz überband die Hälfte der Kosten dem erkrankten Lehrer.) Bei längerer Dauer der Stellvertretung entscheidet der Erziehungsrat, ob die Stellvertretungskosten noch länger von dem Besoldungsgeber zu tragen sind. Ist die Stellvertretung eines Lehrers infolge von Militärdienst nötig, so übernimmt der Staat die Stellvertretungskosten für die erste Rekrutenschule und die gesetzlichen Wiederholungskurse. Für Militärkurse, die infolge eines Avancements eintreten, sind die Bestimmungen der eidgenössischen Militärorganisation massgebend.“ Die Kantonal-Lehrerkonferenz erhält einige Erweiterungen ihrer Befugnisse: Das Recht zur Ernennung von Kommissionen zur Behandlung besonderer Fragen (z. B. einer Lehrmittelkommission), das Recht zur Besprechung und Begutachtung gemeinsamer Schulangelegenheiten und das Recht der Antragstellung (Art. 101). Die bisherigen Bezirkskonferenzen, in denen Primar- und Sekundarlehrer gemeinsam tagten, werden aufgehoben. An ihre Stelle tritt eine besondere Primarlehrerkonferenz, der die schon bestehende Sekundarlehrerkonferenz zur Seite gestellt wird (Art. 101). Jede derselben versammelt sich jährlich mindestens einmal; der Besuch ist für die Lehrer der betreffenden Schulstufe obligatorisch. Die anwesenden Mitglieder beziehen vom Staate ein Taggeld von 4 Fr. Das den Primarlehrern ausgestellte Wahlfähigkeitszeugnis wird vereinfacht. Das alte Schulgesetz kannte drei Grade (Note I, II und III), welche die Wahlfähigkeit an ganz bestimmte Schulstufen band. Die neue Fassung sieht ein allgemeines Wahlfähigkeitszeugnis vor, das dem Besitzer ermöglicht, Lehrer beliebiger Klassen der Primarschule, auch Oberlehrer zu werden. Das Stundenmaximum des einzelnen Lehrers wird um eine Stunde reduziert (von 33 auf 32 Stunden, um einen zweiten freien Nachmittag zu ermöglichen, Art. 17 und 111). Das alte Schulgesetz besass keine nähere Bestimmung über den Studiengang der Sekundarlehrer. Art. 122, zweiter Teil, bestimmt nun folgendes: „Zur Sekundarlehrerprüfung können nur Bewerber zugelassen werden, welche ein mindestens zweijähriges akademisches Studium durchgemacht haben und im Besitze eines vom Erziehungsrate anerkannten Lehrerpatentes oder eines gleichwertigen Ausweises sind.“ Definitiv kann nur angestellt werden, wer bereits zwei Jahre an Schulen gewirkt hat und im Besitze eines Wahlfähigkeitszeugnisses ist. Die Wahl erfolgt durch einen Wahlkörper, der aus dem Erziehungsrate und der Schulbehörde der anstellenden Gemeinde besteht (Art. 124). Das alte Schulgesetz sprach nirgends über eine Beteiligung der

Lehrerschaft in den Schulbehörden; wohl war es seit Jahrzehnten Usus, in der Stadt wenigstens, einen Stadtlehrer in den Stadtschulrat zu wählen, und auch im Erziehungsrate hatte die Lehrerschaft schon lange Sitz und Stimme. (Lange waren alle drei Schulstufen: Primar-, Sekundar- und Kantonsschule durch je einen Lehrer ihrer Stufe vertreten.) Leider ist der Zug vorhanden, den Lehrer aus diesen Behörden auszuschliessen: So hat die Reallehrerschaft ihren Vertreter im Erziehungsrate eingebüsst, und das seit fast einem halben Jahrhundert von der städtischen Lehrerschaft bekleidete Aktuariat des Stadtschulrates ist an einen Juristen übergegangen. Art. 142 des alten Gesetzes enthält einfach die Bestimmung, dass jede Ortsschulbehörde aus 5 bis 7 Mitgliedern zu bestehen habe, welche frei von der Gemeinde gewählt werden (es steht also jeder Gemeinde frei, Lehrer in ihre Schulbehörde zu wählen oder nicht). Das neue Schulgesetz bringt zu Art. 142 den Zusatz: „In schultechnischen Fragen soll die Schulbehörde eine Vertretung der Lehrerschaft zur Beratung beiziehen." Die einschneidendste Neuerung auf dem Gebiete der Schulaufsicht bringt Art. 146, der an Stelle der bisherigen Bezirksinspektoren einen kantonalen Inspektor für sämtliche Sekundar-, Primar- und Kleinkinderschulen vorsieht. (Bei dieser Gelegenheit sei nachgeholt, dass das neue Schulgesetz alle von Gemeinden und Privaten errichteten Kleinkinderschulen der staatlichen Aufsicht unterstellt, denjenigen der Gemeinden Beiträge zusichert und von sämtlichen Kleinkinderlehrerinnen Fähigkeitsausweise verlangt. Art. 3.) Damit haben wir unsern Rundgang durch das neue Schulgesetz vollendet; als wichtigste und einschneidendste Neuerungen seien noch einmal hervorgehoben: die Ausdehnung der Schulpflicht auf acht ganze Schuljahre, die Neuorganisation, resp. Erweiterung der obligatorischen Fortbildungsschule und die Einführung eines kantonalen Schulinspektorates. (Forts. folgt.)

Reformbestrebungen in der Schulorganisation.

Vortrag von Schulvorsteher Dr. Badertscher in Bern an der Pestalozzifeier vom 16. Januar 1909.

II.

2. Der Spiel- und Exkursionsnachmittag.

In Deutschland und in Österreich-Ungarn hat seit Jahren eine grosse Bewegung eingesetzt zur Einführung von besondern Spielnachmittagen, an deren Spitze Hr. Hofrat Professor Raydt steht. Auch diese Bestrebungen bezwecken einen Ausgleich zwischen geistiger und körperlicher Betätigung, Förderung und Entwicklung. Sie sind nicht neu; schon Gutsmuts erfasste ihre Bedeutung, als er behauptete: „Die Spiele sind Blumenbänder, durch welche man die Jugend an sich fesselt." Die Erziehung soll aber jedes Mittel und jede Gelegenheit wahrnehmen, um das Herz des Kindes dem des Lehrers näher zu führen. Darum, Lehrer und Schüler hinaus auf den Spielplatz! Schon vor Jahren hatten wir beschlossen, mindestens einmal im Monat einen Spaziergang zu machen. Dem Beschlusse wurde nicht einmal nachgelebt in den Jahren, wo kein Inspektor in Sicht war. Glücklicherweise sind wir auch hier durch die Zeitströmung vorwärts gedrängt worden. Man sieht immer mehr ein, dass die Bewegung in freier Luft auf Lunge, Herz und Blutkreislauf, wie auch auf die Sinne zum absoluten Bedürfnis namentlich für uns Städtebewohner geworden ist. Hier wollen wir unbedingt den Naturheilmenschen recht geben, dass Sonne, Wasser, Luft und Bewegung als die grössten und billigsten Ärzte von jeher und für alle Zeiten gelten müssen. Wohl wissen wir, dass noch viele Vorurteile bei Eltern und Lehrern zu überwinden sind. Wir sollten deshalb jede Gelegenheit benutzen, die Ungläubigen und Zweifelnden immer wieder auf den grossen Wert der Spiele aufmerksam zu machen. Wir üben sie ja nicht zum Zeitvertreib; auch die Schüler nicht. „Sie sind wirkliche Arbeit im Gewande jugendlicher Freude. Das Kind nimmt das Spiel durchaus ernst und ist auch niemals fleissiger, als wenn es spielt. Dem Erwachsenen ist das Spiel Erholung; für das Kind ist es eine eigentliche Arbeit, die es so lange ausüben kann, bis es ermüdet und erschöpft ist!" Dabei bleibt es nicht nur gesund und wird gewandt und geschmeidig, sondern seine Mitspieler wirken zum Teil in viel höherem Masse und eindringlicherer Art erzieherisch auf das Kind ein, als wir dies zwischen den vier Schulwänden durch schöne Worte zu erreichen wähnen. Sie erziehen einander zu Geduld, Bescheidenheit und Verträglichkeit, auch wenn sie handgreiflich werden: dieses Zuchtmittel wird ja auch in der Schule viel häufiger angewandt, als wir gemeiniglich zugeben wollen.

Bei den Jugendspielen findet der Schüler neben dem Handfertigkeitsunterricht beinahe die einzige Gelegenheit, sich selbständig, frei und von innen heraus zu betätigen und zu entfalten. Sie wirken in meinen Augen in viel nachhaltiger und kräftiger Weise auf Gefühl, Willen und Tatkraft des Schülers ein, als dies im gewöhnlichen Schulleben der Fall ist, dessen Tätigkeit mehr aufnehmend und empfangend ist. Sie sind im wahren Sinne des Wortes charakterbildend, denn der Charakter kann sich nur im Tatleben bewähren, kräftigen und ausreifen. Hier kann der neue Inspektor prüfen, wie der Lehrer auf Herz und Gemüt des Schülers gewirkt hat und was für Früchte dessen rein erzieherischen Einflüsse gezeitigt haben. Ich glaube, die Engländer verdanken ihren ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit und Wahrheit ihren strengen, aber genau eingehaltenen Spielregeln. Hier ein kleines Beispiel: Den allabendlichen Spielen an den schönen Sommertagen hinter meinem Hause wohnten auch zwei Engländer von zehn und zwölf Jahren bei. Einmal wurde einer von einem Mitspielenden als Lügner apostrophiert. Der kleine Mann unterbricht sofort empört das Spiel; er stürzt sich nicht auf den Gegner, sondern ruft nur fest und selbstbewusst: „Ein Engländer lügt nicht!" Alle stutzen; kein einziger

lacht, und der Verleumder zieht sich beschämt zurück. Wenn wir dem Spieltrieb der Jugend im Schulleben mehr Raum gewähren, dann können wir auch von den Eltern verlangen, dass sie ihre Kinder nicht mehr den Sportgesellschaften als Jugendriegen überlassen, wo in den jugendlichen Köpfen nur viel zu viel Ehrgeiz und Selbstüberhebung eingepflanzt wird.

Den Lehrern war freigestellt, statt den Spielplatz beim Schulhaus, auf den Exerzierfeld oder auf dem Waldeckgut zu benutzen, diesen Nachmittag zu grössern Exkursionen mit Belehrungen zu verwenden. An heissen Sommertagen tummelte man sich im Sonnenbad oder in der Aare herum. Im Winter schlittelt man oder fährt auf der Eisbahn und übt sich im Skifahren. Bei schlechtem Wetter können Museen oder industrielle Etablissemente besucht werden, oder, da zu diesem Zwecke die drei Lehrzimmer für Naturkunde mit Verdunkelungseinrichtungen und elektrischen Projektionsapparaten versehen wurden, so können den Schülern zu ihrer grössten Freude aus allen möglichen Wissensgebieten Projektionsbilder vor Augen geführt und erklärt werden. Auch gegen diese Nachmittage werden keine Einwendungen erhoben. Je nach Eignung, Befähigung und Vorliebe des einzelnen Lehrers, werden diese freien Stunden mehr der Belehrung, der Erholung und der Charakterbildung ausgenutzt. Ein Lehrer erklärte diese Stunden der Freiheit als ein wahres Labsal für Lehrer und Schüler; um keinen Preis möchte er sie mehr missen; es sind richtige Idealstunden.

3. Der Aufgabennachmittag. Am dritten freien Nachmittag sollten während zwei Lektionen hauptsächlich die schriftlichen Aufgaben gelöst werden, namentlich im Aufsatz, im Französisch und im Rechnen. Es ist bekannt, in wie misslichen sozialen Verhältnissen auch viele Eltern unserer Mittelschüler leben. Hier im Schulhaus können die Kinder bei guter Beleuchtung und Bestuhlung, im warmen und gut ventilierten Zimmer mit der nämlichen Tinte ihre Aufgaben unter Aufsicht und Mithülfe des Lehrers beendigen. Es ist Tatsache, dass viele Schüler in der Aufsatzstunde nur einige wenige Zeilen schreiben, um dann die Arbeit zu Hause mit Hülfe der Eltern oder älterer Geschwister oder gar eines Hauslehrers zu vollenden. Hier müssen sie das Thema selbständig und ohne den Lärm des Hauses und der Gasse ausarbeiten. Wiederum hat der Lehrer Gelegenheit, seinen Schülern als Freund und Berater und Förderer näher zu treten. Nebenbei übt er Inspektion aus über Anzug, Reinlichkeit, Ordnung der Hefte und Schulbücher usw. Wer frühzeitig fertig ist, kann sich der Lektüre widmen oder stereoskopische Bilder betrachten.

Mit Einführung des Aufgabennachmittags sollen aber die Hausaufgaben nicht abgeschafft sein. Mir sind noch keine Wünsche von Eltern geäussert worden, diese aufzuheben. Wohl konnte es früher vorkommen, als wir die Aufgabenbüchlein noch nicht eingeführt hatten, dass zufälligerweise zwei oder mehrere Lehrer die gestellten Aufgaben auf den nämlichen Tag einverlangten. Wenn nun der Schüler die Lösung all dieser Aufgaben bis auf den Vorabend verschob, so konnte und kann es unter Umständen auch heute noch geschehen, dass ein Schüler bis abends 11 Uhr und darüber hinter seinen Heften und Büchern dahinbrütete, und endlich einschlief, sofern ihn nicht schon vorher Vater oder Mutter mit einer bissigen Bemerkung über die verrückten Schulmeister ins Bett befahl. Würden die Eltern das obligatorische Aufgabenbüchlein ebenso regelmässig nachschauen wie der Klassenlehrer, so sollte das gar nicht mehr vorkommen. Wir können die Hausaufgaben namentlich der fremden Sprachen wegen nicht entbehren, denn die Vokabeln lassen sich nicht während der wenigen wöchentlichen Lektionen in der Schule erlernen. Ebenso wenig können Gedichte, Prosastücke oder Verse und Lieder in der Unterrichtszeit auswendig gelernt werden. Auch ist es keine übertriebene Forderung, einige wenige, wichtige Daten in Geschichte, Geographie und in den naturkundlichen Fächern sich anzueignen. Das verlangt man nicht nur vom zukünftigen Rekruten, Post-, Eisenbahn-, Bank- oder Lehramtskandidaten, sondern von jedem Bürger, der auf ein bescheidenes Mass allgemeiner Bildung Anspruch machen will.

Die Erfahrung hat bis jetzt gelehrt, dass das Fassungsvermögen des jugendlichen Gedächtnisses grösser ist, als das des erwachsenen Menschen. Neuere Forscher behaupten das Gegenteil. Ich glaube es vorläufig noch nicht, denn ich war in diesem Saale sehr oft Zeuge als Mitglied eines grossen Gesangvereins, dass unsere bekanntesten Vaterlandslieder niemals auswendig gelernt werden konnten. Als typisches Beispiel erwähne ich das Kellersche „O mein Heimatland“, dessen Refrain in einer Buchausgabe mit den zwei oder drei letzten Takten zufälligerweise auf eine folgende Seite fiel. 120 Sänger, darunter auch mehrere Pädagogen, blättern regelmässig bei jeder Strophe dreimal herum und erzeugen dann im Konzertlokal das bekannte unangenehme und störende Geräusch. Es ist allen bekannt, dass Gedichte, Lieder und Verse, die wir vor 20 und mehr Jahren in der Schule gelernt, oft ohne Auffrischung von uns wiederum rezitiert werden können, womit wir uns ja gerne vor unsern eigenen Kindern gelegentlich brüsten, um sie zum Lerneifer anzuspornen.

Richtig ist, dass wir früher noch viel mehr unnützes Zeug erlernen mussten, als heute. So sollten wir vor Beginn der ersten Unterweisungsstunde mindestens die ersten 20 Fragen des Heidelberger Katechismus auswendig lernen. Von sinngemässem Lernen war natürlich gar keine Rede. Es machte uns beispielsweise riesigen Spass und erhöhte unsere Freude am Auswendiglernen, wenn wir die verschiedenen Tonleitern, oder die grossen und kleinen Propheten, die zwölf Tierbilder usw. möglichst rasch und ohne anzustossen herunterschnabeln konnten. Die Balladen von Schiller, Goethe, Uhland, die Rütliszene usw. übten wir nach der Zahl der Atemzüge. So brauchte unser bester Schwimmer und Taucher für den

Monolog Tells nur viermal nach Luft zu schnappen. Ich führe diese Beispiele nur an, um zu zeigen, dass die Schüler auch auf den trockensten Gebieten das Ausserordentliche zu leisten imstande sind, wenn sie sich dabei auf irgendeine Weise körperlich betätigen können; in obigen Fällen waren es Zungenfertigkeit und haushälterische Atembetätigung. Damit will ich nicht etwa eine Lanze brechen für diese Art gedächtnismässiger Aneignung unserer schönsten literarischen Kunstprodukte.

Aus dem thurgauischen Erziehungsbericht
pro 1907—1908.

Primarschule. Neue *Schulhäuser* wurden im Berichtsjahre gebaut oder in Angriff genommen in Andwil, Dozwil, Dingetswil, Egg bei Sirnach, Eggetsbühl, Guntershausen, Islikon, Langdorf, Romanshorn, Spitz-Oberhäusern, Sulgen, Wallenwil (neu gegründete Schulgemeinde), Weiningen, Wilen im Egnach, Wigoltingen. Die Staatsbeiträge für Neubauten belaufen sich auf Fr. 107,265, für Erweiterungs- und Umbauten auf Fr. 12,219.

Zur Dotation *neuer Lehrstellen* wurden die gesetzlichen Beiträge von je 5000 Fr. an sechs Gemeinden ausgerichtet. Die *Beurteilung der Schulen* erfolgte durch das Inspektorat hauptsächlich unter den Gesichtspunkten der Einführung des neuen Lehrplanes und den Wirkungen der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Es wird festgestellt, dass viele Lehrer sich angelegen sein lassen, in ihrer Unterrichtsweise die Forderungen des neuen Lehrplanes dadurch zu berücksichtigen, dass sie sich den Anschauungskreis des Kindes zu vergegenwärtigen, und demselben den Unterrichtsstoff und dessen Darbietung anzupassen suchen, und dass in mancher Schule das Interesse am Unterrichte bei Lehrer und Schülern dadurch gewonnen hat. Eine der wichtigsten Forderungen ist die Vorbereitung des Lehrers auf den Unterricht. Es wird rühmend hervorgehoben, dass es im ganzen damit gut bestellt ist, während immerhin da und dort ein Mangel nach dieser Richtung besteht, der zum Teil dadurch Abhülfe finden sollte, dass der Lehrer durch ökonomische Besserstellung weniger auf Nebenbeschäftigungen verwiesen würde. Anerkannt werden die Fortschritte im Zeichnen und teilweise in der Stoffbeschränkung bei den Realien.

Hinsichtlich der Disziplin ergibt sich das erfreuliche Resultat, dass nach den Beobachtungen der Inspektoren die körperlichen Strafen im Abnehmen begriffen sind, und dass die unentgeltliche Verabfolgung der Lehrbüchlein im ganzen auf Seite der Lehrerschaft grössere Aufmerksamkeit auf die Behandlung der Bücher und dementsprechend auf Seite der Schüler sorgfältigeres Umgehen mit den Büchern herbeigeführt hat. Immerhin wird es übereinstimmend für richtiger gehalten, dass Jahr um Jahr neue Bücher gegeben werden, als dass die Bücher auf nachfolgende Klassen übergehen, sowohl aus disziplinarisch-pädagogischen als aus sanitarischen Rücksichten.

Der Lehrermangel dauert an. Es musste eine Schule mit einem auswärtigen Lehrer besetzt und gegen Ende des Jahres eine junge Lehrerin mit der Führung einer kleinen Gesamtschule betraut werden. Zwei Urlaubsgesuche von Stipendiaten zu weiterer Ausbildung mussten des Lehrermangels wegen verweigert werden.

Eine Schulvorsteherschaft wünschte das Einschreiten des Erziehungsdepartements gegen die Lehrer der betreffenden Gemeinde, weil sie eine die Schulvorsteherschaft und die Gemeinde schmähende taktlose Einsendung in eine Zeitung gemacht haben. Das Departement trat auf das Gesuch nicht ein, wenn es auch den Ton jener Veröffentlichung nicht billigen konnte. Die öffentliche Besprechung von Schulangelegenheiten, sei es in der Presse, sei es in Versammlungen, muss dem Lehrer, wie jedem andern Bürger, gestattet sein; ein Einschreiten der Aufsichtsbehörden nur wegen Verletzung des Taktes, würde das Recht der freien Meinungsäusserung beeinträchtigen.

Fortbildungsschule. Die 131 obligatorischen Fortbildungsschulen zählten zu Ende des Kurses 2587 Schüler. Die staatliche Entschädigung der Lehrer, 2 Fr. für die Unterrichtsstunde, machte die Summe von 25,364 Fr. aus. Die Unterrichtsresultate werden im ganzen als befriedigend bezeichnet. Einzelne Lehrer verlieren beim Lesen zuviel Zeit mit Erklären und lassen die Schüler zu wenig zum Worte kommen. Die Behandlung des Sprachfaches erfordert tüchtige Präparation des Lehrers; bei der Behandlung der Gesundheitslehre entwickeln viele Lehrer weit mehr Geschick als bei derjenigen von Schweizergeschichte und Verfassungskunde. Für die letztern Fächer würde wohl der Besuch von Rekrutenprüfungen Anregung bringen; solche Besuche werden den Lehrern angelegentlich empfohlen.

Von den 92 freiwilligen Fortbildungsschulen waren 16 Knabenhandarbeitskurse, 13 gewerbliche Fortbildungsschulen, eine Zeichnenschule, sechs kaufmännische Fortbildungsschulen, 56 Töchterfortbildungsschulen. Die Schülerzahl belief sich auf 2387, wovon 955 Töchter.

Sekundarschule. Infolge Vermehrung der Lehrstellen in Amriswil und Kreuzlingen stieg die Gesamtzahl der Lehrstellen von 45 auf 47. Die Schülerzahl hat gegenüber dem Vorjahr um 86 zugenommen und belief sich auf 1469; davon waren 18,65 % Katholiken und 80,6 % Reformierte, 63,3 % Knaben und 36,7 % Mädchen.

Die Lehrer erfüllen im allgemeinen ihre Aufgabe treu und gewissenhaft, und zeigen sich auch bestrebt, Lücken in ihrer Fach- und allgemeinen Bildung auszufüllen und mit den Fortschritten der Wissenschaft, so weit möglich, sich vertraut zu machen. Zur Förderung der geistigen Fortbildung der Lehrerschaft wird neuerdings die Veranstaltung von Fortbildungskursen in verschiedenen Disziplinen angeregt, und zwar wenn möglich, zunächst einmal in der Methodik des Deutschunterrichtes. Etwas reichlichere Beiträge von seiten des thurgauischen Staates würden eine bessere Beteiligung der Sekundarlehrer an auswärtigen Kursen erzielen.

Bei der Präparation sollte die Verknüpfung der verschiedenen verwandten Gebiete der Wissenschaft mehr zu ihrem Rechte kommen. Namentlich im Deutschunterrichte sollte die Präparation sich nicht einseitig nur auf das Intellektuelle sich erstrecken, sondern wo immer der Stoff sich eignet, Gesinnungsstoff zu werden, dass er auch in dieser Richtung klar erfasst und dem Schüler dargeboten werde, damit derselbe auch ethisch, religiös und ästhetisch zu wirken vermöge.

Bei körperlicher Ermüdung der Schüler durch längeres Sitzen empfiehlt es sich, sie für einige Minuten aufstehen zu lassen und leichtere Freiübungen (namentlich Rumpfneigeübungen) mit ihnen vorzunehmen, wobei aber gleichzeitig auch die Zimmerluft erneuert werden soll. Es ist wohl zu beachten, dass die Pausen der Erholung, der Restauration zu dienen haben durch mässige Bewegung in freier Luft, und dass sie daher nicht mit aufregenden und anstrengenden Spielen zugebracht und ausgefüllt werden sollten.

Seminar. Zu Anfang des Schuljahres betrug die Schülerzahl 75. Davon waren 64 Seminaristen, 11 Seminaristinnen; 66 waren evangelisch, 9 katholisch; im Thurgau verbürgert 46, aus Baselland 10, aus Appenzell A.-Rh. 7, aus Glarus 5, aus Zürich und Bern je 2, aus St. Gallen und Aargau je 1, dazu eine im Thurgau wohnende Deutsche. Von den im Frühjahr 1908 zur Aufnahmsprüfung erschienenen 21 Aspiranten wurden 20 aufgenommen, darunter eine Tochter. Einer 27-jährigen Thurgauerin, die mehrere Jahre im Ausland als Erzieherin tätig gewesen war, wurde auf Grund einer Prüfung der Eintritt in die dritte Klasse gestattet.

Die Hülfslehrerstelle wurde provisorisch in eine ordentliche Seminarlehrerstelle umgewandelt. Die Bibliothek erfreut sich seit der Versendung des neuerstellten Kataloges einer nie dagewesenen Frequenz. Bibliothekar ist Hr. Dr. Buser.

Der Himmelfahrtsausflug zeigte den Seminaristen die Schätze von Salem und Heiligenberg. Im Juli nahmen die Zöglinge am kantonalen Sängerfest teil. Die dritte Klasse machte mit Hrn. Dr. Eberli eine geologische Exkursion nach dem Seealpsee, mit dem Direktor Besuche im Landerziehungsheim

Glarisegg und in der Irrenanstalt Münsterlingen. Mit der zweiten Klasse besuchte der Direktor Arenenberg, mit der ersten Klasse die Reichenau. Der Seminarturnverein führte eine ganztägige Sonntagsturnfahrt aus.

Kantonsschule. Hr. Dr. Meyer, welcher seit 1869 mit bestem Erfolge den Unterricht in Deutsch und Geschichte am Gymnasium erteilte und der Kantonsschule zeitweise auch als Rektor vorstand, reichte auf Ende des Schuljahres aus Altersrücksichten das Entlassungsgesuch ein. Als sein Nachfolger wurde Hr. Dr. Th. von Greyerz aus Bern gewählt.

Von den 330 Schülern, die in den unzureichenden Räumlichkeiten zusammengepfercht waren, besuchten 235 die Industrieschule, 95 das Gymnasium. 199 Schüler waren Thurgauer, 110 Schweizerbürger aus andern Kantonen und 21 Ausländer. Das Konvikt zählte im ganzen 42 Zöglinge.

Auf Grund ärztlichen Zeugnisses wurden 30 Schüler vom Turnen, 36 von den Kadettenübungen und 12 Schüler vom Singen dispensiert. Es stellte sich heraus, dass einzelne der dispensierten Schüler ziemlich eifrig dem Fussball- oder Velosport huldigten, und andere, die wegen Herzfehlers dispensiert waren, die Strapazen der achttägigen Ferienreise ohne Schaden mitmachten. Diese Erscheinung veranlasste die Massnahme, dass Schüler, die vom Turnen und den Kadettenübungen dispensiert sind, im allgemeinen von der Ferienreise ausgeschlossen werden.

Um den modernen Forderungen hinsichtlich der Sorge für die körperliche Entwicklung der Schüler entgegenzukommen, wurden versuchsweise im Sommer auch ausser den Turnstunden unter Anleitung von Lehrern körperliche Übungen veranstaltet, wie Ballspiele, Laufen, Schwimmen. Ein Gönner der Schule stellte ihr zur Erstellung eines Tennisplatzes den Betrag von 2000 Fr. zur Verfügung.

Privatanstalten. An den sieben Privatanstalten: Armenschule Bernrain, Töchtererziehungsinstitut Romanshorn, Schule Iddazell zu Fischingen, Erziehungsanstalt Friedheim für körperlich und geistig zurückgebliebene Kinder in Weinfelden, Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mauren, Schweiz. Landerziehungsheim Schloss Glarisegg und Knabenheim Schloss Kefikon wirkten 28 Lehrkräfte, davon neun Lehrerinnen. Die Berichte geben zu keinen Bemerkungen Anlass. *-d-*

† Gottfried Schaufelberger.

† *Gottfried Schaufelberger.*

Unerwartet rasch starb am 20. Januar 1909 in Laupen-Wald an einem Herzschlag Hr. Lehrer G. Schaufelberger im 57. Altersjahre. Als talentvoller Knabe hatte er die Schulen Walds durchlaufen, um dann in einer Baumwollfabrik Verdienst zu finden, bis es den Bemühungen seines Seelsorgers gelang, dass er den Webstuhl wieder mit der Schulbank vertauschen durfte. Er besuchte die Sekundarschule und hierauf das Seminar Küsnacht. Schottikon-Elgg war sein erster Wirkungskreis. Nach zwei Jahren wurde er an die Schule Laupen-Wald berufen, und hier wirkte er dreiunddreissig Jahre lang mit Eifer und Verständnis als Elementarlehrer. Seine starke Seite waren die Naturwissenschaften, für welches Fach er hervorragende Begabung zeigte. Mit grösster Leichtigkeit vertiefte er sich weitgehend in Kenntnisse der Elektrizitätslehre; mit jedem erzielten Fortschritt auf diesem Gebiete war er bald vertraut, und gerne sprach er über die neuesten Strömungen in diesem Fache im Kreise seiner Kollegen, wobei er auch durch veranschaulichende Demonstrationen auf zum Teil selbst hergestellten Apparaten gut zu belehren verstand. Alle Vorgänge in der Natur fanden in ihm einen feinen Beobachter. G. Schaufelberger kannte die Flora unseres Oberlandes, wie kein zweiter. Als Bienenvater sammelte er sich reiche Erfahrungen in der Bienenzucht. Dem Sangeswesen blieb er stets zugetan, und als Leiter der Theateraufführungen in Laupen erwarb er sich grosse Verdienste. Den Gemeindefragen brachte er stets reges Interesse entgegen, und in mancher Stellung wusste er seinen praktischen Sinn an Mann zu bringen. Im Familienkreise blühten ihm des Lebens schönste Rosen; seiner Frau und zwei jetzt erwachsenen Kindern blieb er mit ganzer Seele zugetan, und auch als Kollege stand er treu auf seinem Posten. Ein Gehörleiden erschwerte ihm leider in den letzten Jahren die Ausübung seines Lehrerberufes; es gesellte sich ein Herzleiden hinzu, das ihn auf die Bahre legte, nachdem er einige Tage vorher die Gattin zur letzten Ruhestätte begleitet hatte. Mitten im Tagewerk zu scheiden ist eine Gunst, die das Schicksal nur wenigen gönnt. R. I. P. *St.*

SCHULNACHRICHTEN.

Internationale Kongresse. *La Société des Professeurs de Langues Vivantes* de l'Enseignement public veranstaltet einen internationalen Kongress in Paris (Sorbonne, 14.—17. April 1909), der in drei Sektionen arbeiten wird. *I. Sektion.* Fragen der Ausbildung der Sprachlehrer in Frankreich und anderwärts. 1. Literarische und philosophische Ausbildung. 2. Philologische Vorbereitung. 3. Berufliche Ausbildung. *II.* Lehrplan und Unterrichtsmethoden in Frankreich und anderwärts. 1. Grammatik. 2. Lehre vom Verb. *III.* Fragen des Sprachunterrichts ausser und nach der Schule in Frankreich und anderen Ländern. 1. Erleichterung des Sprachunterrichts ausser der Klasse. 2. Erhaltung der in der Schule erworbenen Sprachkenntnisse. 3. Mittel zur Erleichterung des Sprachstudiums für Studierende und Lehrer. — Mitteilungen bis 10. März an M. Dalobel, professeur au Lycée Voltaire, secrétaire général du Congrès, 33 rue Jacob, Paris. Teilnehmerbeitrag 10 Fr. (an M. Dopré, professeur au Lycée Montaigne, Trésorier du Congrès, 52 Bd. de Vaugirard, Paris.) Im Jahre 1910 ebenfalls zu Paris (Ostern) *zweiter internationaler Kongress des Primarschulwesens* mit folgenden Hauptfragen: 1. *Obligatorische Schulpflicht. a)* Statistische Nachweise. Notwendigkeit. Abhülfe gegen Rückständigkeiten. 2. Zweck und Gegenstand der wissenschaftlichen Elemente im Primarunterricht. Methode und Programm. 3. Berufliche Vorbereitung der Lehrer, Inspektoren und Verwaltungsbeamten im Schulfach. 4. Erziehung und Unterricht im nachschulpflichtigen Alter. Stellung des Staates, der Lehrer, der Privatinitiative. Angeordnet wird der Kongress durch das internationale Bureau (Präsident Ch. Rossignol, à Jette Saint-Pierre; Sekretär P. Cnudde, à Syngem, Belgique).

Hochschulwesen. An der Hochschule *Basel* tritt Hr. Prof. Dr. Cornelius unter Beibehaltung des Professorentitels vom Lehramt zurück. Hr. Dr. H. Hitzig jun., Professor der Rechtswissenschaft an der Universität *Zürich*, erhielt einen Ruf an die staatswissenschaftliche Abteilung der Universität Strassburg. Wir hoffen, es gelinge den Behörden, den tüchtigen jungen Gelehrten des römischen Rechtes der Schweiz zu erhalten. *Habilitationsvorlesungen* halten heute die Privatdozenten: Hr. Dr. Th. Herzog am eidg. Polytechnikum über Parallelismus und Konvergenz in den Stammreihen der Laubmoose, und Hr. R. Seidel an der Hochschule Zürich über den unbekannten Pestalozzi, den Sozialpädagogen und Sozialpolitiker.

Lehrerwahlen. *Zürich*, kanton. Handelsschule, für Deutsch: Hr. Dr. Fr. Wiegand, bish. prov.; für Englisch: Hr. Dr. W. Walker, bish. prov.; für Handelsfächer und Turnen: Hr. St. Bleuler, bish. prov.

Solothurn. (*B*-Korr.) Das neue *Lehrerbesoldungsgesetz*, an dem seit bald einem Jahre gearbeitet wird, befindet sich endlich auf gutem Wege. In ihrer sechsten Sitzung (25. Jan.

im Rathause) zog die Kommission des Kantonsrates den *dritten Entwurf* des Regierungsrates in Beratung. Im ersten Entwurf, der neben Wohnungsentschädigung, Bürgerholzgabe und Altersgehaltszulage für jede Lehrkraft der Primarschule (Lehrer und Lehrerinnen) noch eine Minimalbesoldung von 1800 Fr. annahm, waren die Mehrausgaben des Staates auf 170,000 Fr. berechnet, im zweiten Entwurfe auf 115,000 Fr. und im dritten auf 90,517 Fr. Leider musste der Grundgehalt für Lehrer auf 1600 Fr., für Lehrerinnen auf 1400 Fr. reduziert werden. Diese Reduktion war notwendig, um für das Zustandekommen des Gesetzes die Mitwirkung der katholischen Volkspartei zu gewinnen. Ein starres Beharren auf 1800 Fr. hätte bei der jetzigen flauen Geschäftslage unserer Ansicht nach für das Gesetz ein Begräbnis zur Folge gehabt. Non multa, sed multum gilt auch für Gesetze, die finanzielle Opfer verlangen.

Der neue Entwurf kommt in der Verteilung der Lasten den Wünschen, die bei der ersten Lesung des Gesetzes im Kantonsrat geäussert wurden, möglichst entgegen. Bei der Berechnung des Staatsbeitrages an die Gemeinden kommt die Grösse des Schulfonds, der im zweiten Entwurf eine wesentliche Rolle spielte, nicht mehr in Betracht. Für jede Primarschulklasse ist zum Voraus ein Grundbeitrag von 200 Fr. in Aussicht genommen. Für den Rest des Staatsbeitrages kommen noch Steuerkraft und Steuerlast der Gemeinden in Betracht, für erstere $^2/_5$, für letztere $^3/_5$. Nach dem zweiten Entwurf kam der Staatsbeitrag auf 33,5 %, nach dem dritten aber auf 35,5 %. Er beträgt total 196,528 Fr., nämlich 69,200 Fr. Grundtaxe, 76,397 Fr. nach Steuerkraft und 50,931 Fr. nach Steuerlast. Nach ihrer Steuerkraft und Steuerlast werden sämtliche (124) Schulgemeinden in neun Klassen eingeteilt. Es erhalten die Gemeinden I. Klasse (1) für Lehrer einen Staatsbeitrag von 1100 Fr., für Lehrerinnen 963 Fr.; II. Klasse (2) für Lehrer 1000 Fr., für Lehrerinnen 875 Fr.; III. Klasse (9) 900 Fr. und 788 Fr.; IV. Klasse 800 Fr. und 700 Fr.; V. Klasse (21) 700 Fr. und 613 Fr.; VI. Klasse (34) 600 Fr. und 525 Fr.; VII. Klasse (34) 500 Fr. und 438 Fr.; VIII. Klasse (14) 400 Fr. und 350 Fr.; IX. Klasse (zur Zeit keine) 300 Fr. und 263 Fr. Alle drei Jahre findet durch den Regierungsrat eine neue Klassifikation der Gemeinden statt, wobei nur die Verschiebungen zwischen Steuerkraft und Steuerlast in Berechnung fallen, die Grundtaxe von 200 Fr. aber fest bleibt. Gemeinden, die ihren Lehrkräften mehr als 1600 Fr. (Lehrerinnen 1400 Fr.) Grundgehalt bezahlen, leistet der Staat einen weitern Beitrag im gleichen Verhältnis. Dieser Beitrag wird alljährlich festgestellt. In Bezug auf den dem Lehrpersonal der Primarschule gesetzlich eingeräumten Anspruch auf Wohnung, event. Wohnungsentschädigung, Bürgergabe und auf die Altersgehaltszulage bleibt der derzeitige Rechtszustand unverändert. An die Altersgehaltszulage haben die Gemeinden für jede Lehrkraft folgende Beiträge zu leisten: I. Klasse 10 Fr., II. Klasse 20 Fr., III. Klasse 30 Fr., IV. Klasse 40 Fr., V. Klasse 50 Fr., VI. Klasse 60 Fr., VII. Klasse 70 Fr., VIII. Klasse 80 Fr., IX. Klasse 90 Fr.

Das Minimalgehalt für eine Arbeitsschulklasse ist auf 180 Fr. festgesetzt. Daran erhalten die Gemeinden vom Staat: I. Klasse 120 Fr., II. Klasse 110 Fr., III. Klasse 100 Fr., IV. Klasse 90 Fr., V. Klasse 80 Fr., VI. Klasse 70 Fr., VII. Klasse 60 Fr., VIII. Klasse 50 Fr., IX. Klasse 40 Fr. An vermehrte Besoldungen der Arbeitslehrerinnen leistet der Staat in analoger Weise wie den Primarlehrern weitere Beiträge. Art. 9 und 10 des Gesetzes beschäftigen sich mit dem allgemeinen Schulfonds des Kantons, der zur Zeit ein reines Vermögen von 2,414,000 Fr. besitzt. Derselbe hat wie bisanhin vorab seinen Lasten zu dienen; der Rest fällt in die Staatskasse zu laufenden Schulausgaben. Die drei Frauenklöster des Kantons, sowie das geistliche Kapitel Buchsgau, welche an die Schulausgaben des Staates Beiträge zu zahlen haben, bleiben auch in Zukunft steuerfrei. Ihre Beiträge können in billigem Verhältnis ausgekauft werden.

Das Gesetz soll am 1. Mai 1909 in Kraft treten. Zur Ausführung desselben wird der Regierungsrat ermächtigt, für das Jahr 1909 den neunten und für die folgenden Jahre auch den zehnten Staatssteuerzehntel zu erheben.

Die Kommission hat den Gesetzesentwurf, der die Wünsche der Lehrerschaft grösstenteils berücksichtigt, durchberaten und mit unwesentlichen redaktionellen Änderungen, die auch der Regierungsrat gutheisst, *einstimmig* angenommen. Auch der Vertreter der sozialdemokratischen Partei hat dem Entwurfe zugestimmt. Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, dass die demnächst zusammentretende Delegiertenversammlung seiner Partei dem Gesetze ihre Zustimmung nicht versagen werde.

Am 9. Februar wird der Kantonsrat in einer ausserordentlichen Versammlung das Gesetz endgültig beraten und, wie wir hoffen, einstimmig annehmen. Im März oder April folgt dann der Volksentscheid, der uns nach der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht mehr bange macht. Das Gesetz ist vom Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Hrn. Regierungsrat Dr. Kaiser, dem die Lehrerschaft zu grossem Dank verpflichtet ist, unter Berücksichtigung aller Verhältnisse so gut vorberaten, dass es schwer hält, mit durchschlagenden Gründen gegen dasselbe anzukämpfen. Mögen die bevorstehenden Entscheidungen im Kantonsrat und im Volke zur Ehre unseres Kantons gereichen und der prekären Lage der solothurnischen Lehrer zum Nutzen der Schule selbst ein Ende machen!

St. Gallen. Die *städtische Handelsakademie* St. Gallen erstattet ihren 9. Jahresbericht. Der Vorkurs zählte 13 Schüler, die Handelsakademie 70 (Sommer 1907) und 67 (Winter) Studierende, zu denen noch 45 Hospitanten und 462 Hörer in den Abendvorlesungen hinzukommen, was einen Gesamtbesuch von 587 Personen ausmacht. Die systematischen Fächer wurden von 13 Dozenten und zwei Hülfslehrern erteilt; in die Vorlesungen teilten sich 15 Dozenten. Völlig ausgebaut wurde die Versicherungsabteilung, erweitert die warenkundlich-technologische Abteilung und definitiv eingerichtet das handelswissenschaftliche Seminar. Die austretenden Studierenden erhalten ohne Schwierigkeit gut bezahlte Stellen. Für die Lehrerschaft erfreulich war die Gründung einer Pensions-, Witwen- und Waisenkasse der Lehrer der Handelsakademie. Für Kaufleute und Lehrer an Handelsschulen ist die wissenschaftliche Beilage wertvoll, in der Prof. Dr. *Sganzini* einen Beitrag „zur Grundlegung der realistischen Theorie der *doppelten Buchhaltung*“ gibt. Kontrolle und Rechnung sind die Faktoren, auf der die Doppik ruht. Wir machen speziell auf diese interessante und umfassende Arbeit aufmerksam; sie wird manchenorts willkommen sein.

Zürich. * *Zum Konzert des Lehrergesangvereins.* Es mag die Besucher unseres Konzertes interessieren, über den Komponisten der Kantate „Es liegt so abendstill der See“, *Hermann Götz*, etwas Näheres zu vernehmen, hat er doch die Zeit seines erfolgreichsten und fruchtbarsten Schaffens bis zu seinem Tode (3. Dez. 1876) in Zürich zugebracht. Herm. Götz, geboren am 7. Dezember 1840 in Königsberg, komponierte schon mit 15 Jahren eine grössere Klaviersonate, die in den Zuhörern „Andacht und Bewunderung“ erweckte. Ermuntert durch seinen Musiklehrer, den berühmten Klavierpädagogen Louis Koehler, trat Götz im Herbst 1860 in das Sternsche Konservatorium in Berlin ein, wo er sich trotz seiner zarten Gesundheit mit Feuereifer unter Hans von Bülow, H. Ulrich und J. Stern dem Studium der Musik widmete. Mit glänzenden Zeugnissen versehen, verliess er im Frühjahr 1862 das Konservatorium, um sich aus eigener Kraft weiterzuhelfen. Im Mai 1863 wurde er unter 64 Bewerbern als Nachfolger Th. Kirchners zum Organisten an der Stadtkirche in Winterthur gewählt. Die Bekanntschaft mit J. V. Widmann und Fr. Hegar wirkte mächtig auf sein künstlerisches Schaffen ein; jener verfasste ihm das Libretto für seine Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“ und Dr. Hegar zog ihn zur Mitwirkung an den Kammermusikaufführungen der Tonhallegesellschaft in Zürich herbei. Im Herbst des Jahres 1870 siedelte Götz nach Zürich über, um sich völlig seiner Tätigkeit als Komponist hingeben zu können. „Die sechs Jahre, die Götz in Zürich verbrachte (zum „Arenenberg“ an der Schönbühlstrasse 21 in Hottingen), sind die reichsten und fruchtbarsten seines Lebens gewesen,“ so schreibt A. Steiner im Neujahrsblatt der Allgemeinen Musikgesellschaft in Zürich auf das Jahr 1907. Den grössten Triumph feierte der Komponist durch die glänzende Erstaufführung seiner „Widerspenstigen“ am Mannheimer Hoftheater (11. Oktober 1874), bei der die jetzt noch als vortreffliche Gesangslehrerin in Zürich wirkende Ottilie Ottiker die „Katharina“ sang. Eine Frucht seiner künstlerischen Tätigkeit in Zürich ist die Kan-

tate „Es liegt so abendstill der See“, die morgen unser Konzert eröffnet (der Männerchor Zürich führte sie unter C. Attenhofer vor etwa 35 Jahren auf). Das Hauptwerk von Götz ist aber die Oper „Francesca da Rimini“, deren Erstaufführung (wieder in Mannheim, 30. Sept. 1877) er leider nicht mehr erlebte. Am 3. Dezember 1876 hatte eben Frau Albertine Hegar im Konzert der „Harmonie“ das Lied „Geheimnis“ von Götz gesungen, als die Kunde von seinem Tode sich im Saal verbreitete. Der Verfasser des Neujahrsblattes, Hr. A. Steiner, sagt von ihm: „Als Mensch verkörpert H. Götz das schlichte Heldentum des einem frühen Tode Geweihten, den Sieg des Geistes über die physische Gebrechlichkeit, den leidenschaftlichen Trieb nach Wahrheit und nach Betätigung zum Wohle der Allgemeinheit; mit dem Menschen deckt sich der Künstler, der die Ausübung seiner Kunst als eine Mission auffasste und ebensosehr ethisch wie ästhetisch zu wirken strebte. Der innere Wert der Götzschen Musik muss gross sein, wenn sie mitten in dem Tumult um den alles überragenden Genius Wagner ihren Platz erobern konnte.“ Möge es sich in unserem Konzerte zeigen, dass „auch jetzt noch die herzerquickende Wärme und Wahrhaftigkeit der Tonsprache eines Hermann Götz in ihrem vollen Werte gewürdigt wird“!

— *Stadt Zürich.* Die Schule ist ein Perpetuum mobile. Wiederum stehen Fragen zur Diskussion, die Erörterungen im Schosse der Lehrerschaft erheischen. Die Zentralschulpflege arbeitet an einer Schulordnung, welche die Reglemente verschiedener Jahre ersetzen soll. Kleine Vorrenner sind die Grundsätze, welche die Präsidentenkonferenz für die Stundenpläne aufgestellt hat. Im Grunde sind es wichtige *Organisationsfragen.* In den drei untersten Klassen sind 15—20 (I), 18—22 (II) und 20—24 (III) Wochenstunden vorgeschrieben. Die Vorschläge setzen 18 (I), 20 (II) und 22 (III) Stunden an, wobei das Schreiben an den Sprachunterricht, der Gesang (in Kl. II und III) in halbstündige Lektionen nach „Sittenlehre“ verwiesen und ein *Spielnachmittag* (bei schlechtem Wetter Modellieren oder Zeichnen) eingeführt, der Nadelunterricht für Mädchen (bisher in Kl. III beginnend) auf das vierte Schuljahr verlegt wird, und der Lehrer im ersten Schuljahr die Klasse für Rechnen und Sprache ganz, im zweiten und dritten Schuljahr teilweise trennen kann, um zur Pflichtstundenzahl zu gelangen. Für die Klassen IV—VI werden 28 (IV und V) und 30 (VI) Stunden vorgeschlagen; die Mädchen haben 4 (bisher 6), die Knaben 2 Stunden Handarbeitsunterricht; jene dafür in Rechnen und Sprache je eine Stunde weniger in Klasse IV und V, diese dagegen in Kl. VI auch 4 Stunden Handarbeitsunterricht. *Knabenhandarbeit* wird damit aus einem fakultativen zu einem obligatorischen Schulfach. In Klasse VII und VIII soll ein Versuch gemacht werden mit drei Stunden Französischunterricht für Schüler, die in Kl. VI es im Sprachfach wenigstens zur Durchschnittsnote 4 gebracht haben. Für die *Sekundarschule* wird entsprechend der 1906 eingeführten Zweiteiligkeit der Prüfung als Sekundarlehrer eine Trennung des Unterrichts nach Fächern sprachlich-historischer und mathematisch-naturkundlicher Richtung vorgeschlagen, so dass zwei Lehrer sich in die Führung von zwei Klassen teilen können. Zu diesem Übergang ist eine Frist von vier bis sechs Jahren in Aussicht genommen. Einer vierten Klasse der Mädchen-Sekundarschule sind deutsche Literatur, Französisch-; Englisch-, Italienisch- und Haushaltungsunterricht zugedacht Soweit die Präsidentenkonferenz.

Und wie weit die Lehrerschaft? Die Arbeitslehrerinnen machen die Eltern gegen die Abschaffung des Strickunterrichtes im 3. Schuljahr mobil, indem sie ihnen 7 Fragen vorlegen, deren Beantwortung nicht zweifelhaft ist. Vor 15 Jahren war der gleiche Krieg (wenigstens im Kreis I) um den Handarbeitsunterricht im 2. Schuljahr. Er fiel, und niemand hebt ihn wieder auf. Der Konvent der Elementarlehrer will sich statt des Spielnachmittages freie Verfügung über diese zwei Stunden wahren, was einer Ablehnung ziemlich gleichkommt. Die Lehrer der IV.—VI. Klasse stimmen dem Obligatorium des Handarbeitsunterrichtes für Knaben zu (was Hrn. Örtli freuen wird). Die Lehrer der VII. und VIII. Klasse wollen mit dem Französischen einen Versuch machen; in Bern hat ja die Oberschule den Französischunterricht auch. Die Lehrerschaft der Sekundarschule zieht die bisherige Freiheit im Austausch der Fächer, wobei der Klassenlehrer als solcher die Mehrzahl der Stunden einer Klasse erteilt, der Trennung nach sprachlich-historischen und mathematisch-naturkundlichen Fächergruppen vor. Umsonst traten der Präsident des Lehrerkonventes, Herr W. Wettstein, und Prof. Dr. Vetter, Präsident der Kreisschulpflege V, für diese Trennung (unter Fristgebung von 4—6 Jahren, d. i. Rücksicht gegen ältere Lehrer) ein: mit 35 gegen 21 Stimmen erkannte die Mehrheit den Antrag (Hr. Ammann) gut, der den freien Austausch der Fächer nach Neigung und Geschick der Lehrer wahren will.

Die Zentralschulpflege wird die „Gutachten“ über die berührten Fragen prüfen und dann entscheiden. Es ist möglich, dass die Raumfrage bei den Entschlüssen der Schulbehörde mit in Berechnung gezogen wird. Das ist eine ernste Sache. Im Grossen Stadtrat wird heute das Präludium der *Baufragen* eröffnet: Kommission und Stadtrat erklären die Ausführung von Schulbauten (sieben Schulhäuser für die Volksschule, Töchter- und Gewerbeschule), die von 1910 bis 1914 die Stadt mit 11,675,000 Fr. belasten würden, als eine Unmöglichkeit und verlangen bessere Ausnützung der Schullokale durch Änderung der Schulorganisation.

— *Aus dem Erziehungsrat.* Das Verzeichnis der Vorlesungen an der Hochschule Zürich im Sommersemester 1909 wird genehmigt. — Vom Erlass eines Studienplanes für Studierende des öffentlichen Rechts (stud. jur. publ.) an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule wird Vormerk genommen. — Die Errichtung einer neuen (zweiten) Lehrstelle an der Primarschule Ort-Wädenswil auf 1. Mai 1909 wird bewilligt. — Es erhalten Staatsbeiträge für das Jahr 1908: *a)* Lehrerverein Zürich 1000 Fr., jedoch ohne Präjudiz für die Zukunft; *b)* Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung 200 Fr.

— *Lehrerverein Winterthur und Umgebung.* Der Besuch der Kunstgewerbeschule in Zürich findet Mittwoch, den 10. Febr., statt, und nicht am 11. Februar, wie ursprünglich verabredet wurde. Unsere Mitglieder sowie dem Vereine noch fernstehende Kollegen und Kolleginnen laden wir zu zahlreicher Beteiligung ein. (Siehe Konferenzchronik.) *W. h.*

— Die Zentralschulpflege Zürich hat den Vorschlag der Kreisschulpflege III, eine verheiratete Lehrerin (Gattin eines Lehrers) definitiv zu wählen, mit Stichentscheid des Schulvorstandes abgelehnt.

Schüler und Stunden sämtlicher Fortbildungsschulen des Kantons im Schuljahr 1908/09.

Schulart	Zahl der Schulen	Wöchentl. Stunden Sommer	Wöchentl. Stunden Winter	Schüler Sommer	Schüler Winter	Schülerinnen Sommer	Schülerinnen Winter
Allgemeine Fortb.-Sch.	73	31	346	90	1075	14	37
Gewerbl. Sch.	38	1598	1757	4324	4670	2078	2006
Kaufmänn. „	9	863	862	1551	1642	61	72
Hauswirtschaftl. Schulen	117	558	1413	—	—	1875	3861
1908/09	237	3050	4378	5965	7369	4028	5976

Totentafel. 29. Jan. Hr. *Ulrich Ulli*, Sekundarlehrer in Huttwil. Wohl selten hat Huttwil einen solchen Leichenzug gesehen wie am 1. Februar, da wir den beliebten Kollegen zu Grabe geleiteten. Kaum mochte die Kirche alle Teilnehmer aufzunehmen. In kurzen Worten nahm Hr. Sekundarlehrer Müller von seinem lieben Kollegen Abschied. Hr. Pfarrer Friedli zeichnete in kurzen Zügen den Lebenslauf des Verblichenen, seine Tätigkeit in Schule und in Vereinen. Einen poetischen Nachruf widmete Hr. Gehriger seinem Kollegen und frühern Lehrer, während Hr. Sekundarlehrer Egger aus Kirchberg dem Verstorbenen den letzten Gruss der Kollegen nachsandte. Mit dem Liede „Wie sie so sanft ruhen“ nahmen auch die Sekundarschüler Abschied von ihrem lieben Lehrer. Der „Sängerbund“, verstärkt durch den Männerchor Huttwyl und verschiedene Kollegen, widmete ihm das schöne Lied „Stumm schläft der Sänger“. *ss.*

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn H. Aeppli, Hegibachstrasse 18, Zürich V.

Das freie Gymnasium in Zürich

umfasst in 6½ Jahreskursen (7.—13. Schuljahr):

1. Eine **Literarabteilung** (eigentliches **Gymnasium**) mit Latein von der I. und Griechisch von der III. Klasse an.
2. Ein **Realgymnasium** mit Latein aber ohne Griechisch.
3. Eine **Realschule (Sekundarschule** und deren Fortsetzung) ohne alte Sprachen. (H 407 Z) 53

Eine **Vorklasse,** welche die 6. Primarklasse ersetzt, bietet Gelegenheit, zu ermitteln, für welche dieser Abteilungen der betr. Schüler sich am besten eignet. Ein Übertritt aus Schulen der Stadt Zürich ins Freie Gymnasium kann **nur zu Ostern,** nicht aber während des Schuljahres stattfinden.

In die Klassen mit Latein finden auch **Mädchen** Aufnahme. **Anmeldungen** nimmt bis 15. Februar entgegen Rektor **B. Beck.**

Sprechstunde täglich 11—12 Uhr, Gerechtigkeitsgasse 26 II.

Schulgemeinde St. Gallen

Offene Primarlehrer-Stelle.

An der **Mädchenoberschule der Stadt St. Gallen** ist infolge Resignation eine Lehrstelle frei geworden und auf Beginn des neuen Schuljahres zu besetzen.

Gehaltsminimum Fr. 2900.—, mit je zwei Dienstjahren um Fr. 100.— steigend bis zum Maximum von Fr. 3900.—, Pensionsberechtigung bis auf 65 % des Gehaltes, wozu noch die kantonalen Gehalts- und Pensionszulagen kommen.

Anmeldungen sind unter Beilage des Lehrpatentes und der Ausweise über die bisherige Tätigkeit **bis zum 10. Februar** an das Präsidium des Schulrates, **Herrn Dr. med. C. Reichenbach,** einzusenden. Für das beizulegende ärztliche Attest muss das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

St. Gallen, 25. Januar 1909.

84 (Z G 219) **Die Schulratskanzlei.**

Offene Lehrerstelle

auf nächste Ostern für charakterfesten, soliden, jungen Lehrer christlicher Gesinnung als Gehülfe des Hausvaters und Lehrer an der **Erziehungsanstalt für Knaben in Brüttisellen bei Zürich.** Täglich ca. 4 Stunden Schule; Mitarbeit für erzieherische Überwachung der Zöglinge; Turnunterricht. **Anfangsbesoldung 1000 Fr. per Jahr nebst freier Station, einschliesslich Wäsche und mit jedem Jahr sich steigernde Zulage von 100 Fr.** Anmeldungen nimmt entgegen und ist zur Auskunft bereit

70 Der Präsident der Anstaltskommission:

H. Walder-Appenzeller, a. Pfr. in Zürich.

Offene Lehrstelle für Französisch.

Auf Beginn des neuen Schuljahres, 19. April 1909, ist die Stelle eines Lehrers des Französischen **am obern und untern Gymnasium in Basel** neu zu besetzen. Stundenzahl: 18 Stunden am obern, 3—8 Stunden am untern Gymnasium. Besoldung für die Jahresstunde 180 bis 250 Fr. am obern, 120—160 Fr. am untern Gymnasium Die Alterszulage beträgt 400 Fr. nach zehn, 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionierung ist gesetzlich geregelt.

Akademisch gebildete Bewerber, die der deutschen Sprache vollständig mächtig sind, werden ersucht, ihre Anmeldung mit den Ausweisen über ihren Bildungsgang und die bisherige praktische Tätigkeit spätestens bis zum 11. Februar dem Unterzeichneten, der zu jeder nähern Auskunft bereit ist, einzureichen. 85

Basel, den 27. Januar 1909.

Dr. F. Schäublin, Rektor.

Offene Lehrstelle.

Schweizer-Schule **Catania** (Italien) mit vorläufig 4 bis 6 Kindern sucht per September 1909 protest. Primarschullehrer oder -Lehrerin. Anmeldungen mit Zeugnisbeilage ev. Photographie befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre O L 96. 96

Offene Lehrstelle.

In ein internationales **Mädchenpensionat** der Zentralschweiz wird auf nächste Ostern eine

Lehrerin

gesucht für den Unterricht in Mathematik und Naturwissenschaften, event. auch Zeichnen und Turnen. (Zà 4464) 50

Offerten mit Angabe des Bildungsganges u. bisheriger Lehrtätigkeit sub Chiffre **Z Z 475** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

Frei- u. idealgesinnte,

auf dem Boden der **modernen Weltanschauung** stehende **Männer,** finden Anschluss an eine Vereinigung mit

philantropischen Bestrebungen.

Anfragen sub **„Veritas" O. F. 43 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich** erbeten. 35

Verlangen Sie gratis und franko unsere neuesten Kataloge über: Uhren, Musikinstrumente, Feldstecher, Schiesswaffen, Reisszeuge, Photograph. Apparate, (OF 2057) Barometer. 1018

— *Auf Wunsch Teilzahlungen.* —

Export- u. Versandhaus **„Turicum", Kappelergasse 13/64, Zürich.**

Den Herren Dirigenten

der Männer-, Töchter- und gem. Chöre empfehle höfl. meine **kom. Nummern: Fidele Studenten** für Töchterchor, **ital. Konzert** für gem. Chor. Diese, sowie andere wirkungsvolle und mit Erfolg aufgeführte **kom. Duette, Terzette, Quartette u. Ensemble Szenen** sendet gerne zur gef. Einsicht. 1019 (O F 2070)

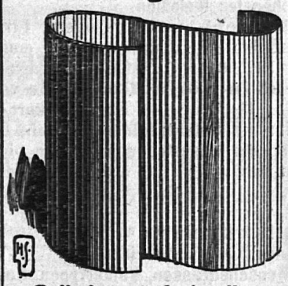
Für die bevorstehende Fastnacht seien namentlich empfohlen: **„Ein Hurra der Gemütlichkeit!"** und der **„Faschingsmarsch"** von Engelhart für Männer-, Gemischten- oder Töchterchor.

Hans Willi, Lehrer, Cham Kt. Zug

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

1187 **Horgen**



Rollschutzwände in allen Grössen und verschiedenen Ausführungen, oben gerade oder geschweift. Prospekte gratis.

Schulgemeinde St. Gallen

Offene Reallehrer-Stelle.

An der hiesigen **Knaben-Realschule** ist eine Lehrstelle für die **mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer** durch Resignation Anfang Mai 1909 frei geworden. Die genaue Zuteilung der Fächer bleibt vorbehalten. **Gehaltsminimum Fr. 3500.—,** nach je zwei Dienstjahren um Fr. 100.— steigend bis zum Maximum von Fr. 4500.— Die bisherigen Dienstjahre werden angerechnet. Pensionsansprüche bis auf 65 % des Gehaltes, wozu auch die kantonalen Gehalts- und Pensionszulagen kommen.

Anmeldungen sind unter Beilage des Lehrpatentes und der Ausweise über die bisherige Lehrtätigkeit **bis zum 10. Februar** an das Präsidium des Schulrates, **Herrn Dr. med. C. Reichenbach,** zu richten. Für die beizulegenden ärztlichen Atteste muss das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden. 83 (Z G 218)

St. Gallen, den 25. Januar 1909.

Die Schulratskanzlei.

Schlieren. Primarlehrstelle.

Infolge Resignation ist an unserer Primarschule eine Lehrstelle auf 1. Mai 1909 wieder neu zu besetzen und es wird dieselbe deshalb zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die Besoldung beträgt 3100—4000 Fr. mit Alterszulagen von je 100 Fr. von vier zu vier Jahren und Erreichen des Maximums (der Gemeindezulage) im 16. Dienstjahr.

Bewerber wollen ihre schriftlichen Anmeldungen nebst Zeugnissen bis Sonntag, den 14. Februar 1909 dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Pfr. Leuthold, einreichen. (O F 185) 75

Schlieren, 21. Januar 1909.

Die Primarschulpflege.

Schulstellenausschreibung.

Infolge Reorganisation des gesamten Schulwesens sind in der Gemeinde Speicher (Zentralschulhaus) folgende neugeschaffene Primarlehrstellen auf 1. Mai 1909 zu besetzen:

A. **Zwei** Stellen für **Lehrerinnen** an die Klassen I und II. Besoldung 1500 Fr., nebst Alterszulagen bis zum Maximum von 200 Fr.; Wohnungsentschädigung 200 Fr. und voller Pensionsbeitrag. Event. zu erteilender Schwachsinnigenunterricht wird besonders vergütet.

B. **Eine** Stelle für einen **Lehrer** an die III. und IV. Klasse. Besoldung 1800 Fr. nebst Alterszulagen — unter Anrechnung auch der auswärtigen Tätigkeit — bis zum Maximum von 400 Fr.; Wohnungsentschädigung 500 Fr. und voller Pensionsbeitrag. Event. Turn- und Fortbildungsunterricht.

Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise wollen bis zum 15. Februar an das Präsidium der unterzeichneten Behörde eingereicht werden. 88

Speicher, den 25. Januar 1909.

Die Schulkommission.

Schulgemeinde St. Gallen

Offene Turnlehrerin-Stelle.

An der hiesigen **Mädchen-Realschule** ist die Stelle einer **Turnlehrerin** an der untern Abteilung durch Resignation frei geworden und auf den Beginn des neuen Schuljahres zu besetzen. Die Stundenzahl beträgt wenigstens 18—20 per Woche; einer patentierten Lehrerin können eventuell auch einige andere Unterrichtsstunden übergeben werden.

Das **Salär** beträgt Fr. 120.— per Wochenstunde. Der Anschluss an die städtische Pensionskasse mit einem Ruhegehalt von höchstens 65 % des Gehaltes ist möglich.

Anmeldungen sind unter Beilage des Lehrpatentes und der Ausweise über die bisherige Lehrtätigkeit **bis zum 10. Februar** an das Präsidium des Schulrates, **Herrn Dr. med. C. Reichenbach,** zu richten. Für die beizulegenden ärztlichen Atteste muss das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

St. Gallen, den 25. Januar 1909.

82 (Z G 217) **Die Schulratskanzlei.**

Widemanns Handelsschule, Basel

Gegründet 1876. — Vorsteher: Dr. jur. René Widemann. — Halbjahrs- und Jahreskurse. — Semesterbeginn Mitte April und Oktober. Privatkurse auf beliebige Zeitdauer. — Prospekt gratis und franko. 848

— Sämtliche —

Instrumente und **Gerätschaften** für die **Vermessungskunde**

empfiehlt in sorgfältigster Ausführung das 105

Polytechnische Versandgeschäft

Carl Ebner jr.,

Schaffhausen.

(Gegründet 1901)

Kataloge gratis und franko.

„Dollarprinzessin“ 19

v. Leo Fall die schönst. Melodien mit denjenigen aus „Der fidele Bauer“, sowie beigegebenen Illustrationen versendet gegen Nachnahme von **90 Cts.**

Bosworth & Co. Zürich, Seefeldstr. 15

Soeben erschienen:

Kaufmännische Fortbildungs-Schule und Handelsfach-Unterricht

von R. STÄHLI,

Rektor der Fortbildungsschule des Kaufm. Vereins, Zürich.

Ein pädagogisches Bilderbuch für Lehrer und Kaufleute.

Herausgegeben vom Schweiz. Kaufm. Verein, Zentralsitz in Zürich.

Preis gebunden Fr. 2.—

In den meisten Buchhandlungen erhältlich. (O F 210)

90

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen braten** und **backen** ist

Wizemanns

- Palmbutter -

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen“.

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4.50 zu ca. 5 Kilo Fr. 8.30, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger liefert 232

O. Boll-Villiger, St. Gallen 25

Nachfolger von R. Mulisch. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate. 60

1059 (O F 2134)

Institut Minerva

ZÜRICH – Universitätstr. 18

Spezial-Vorbereitungsschule für Polytechnikum u. Universität. (Maturität). Herren u. Damen jeden Alters über 16 Jahren können sich mit einer Vorbildung von 2—3 Jahren Sekundarschule gründlich und in kürzester Zeit auf die Hochschule vorbereiten.

Unübertroffene Erfolge.

KAISER & Co., Verlag, BERN.

Jakob, F., Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung. Fr. —.45 Dtz. Fr. 4.80

— **Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung.** „ 1.50 „ „ 14.—

— **Buchhaltungshefte,** enthaltend in einem Hefte Kassabuch, Journal, Hauptbuch und Inventar per Dtz. Fr. 5.—, einzeln 50 Cts., vierteilig in Mappe Fr. 6.90, einzeln 65 Cts.

— **Rechnungsführungshefte** per Dtz. Fr. 5.—, einzeln 45 Cts.

— **Buchhaltung nach vereinfachtem amerikan. System,** einzeln 50 Cts., 10 Ex. Fr. 2.50

Jakob & Spreng, Geschäftsaufsätze in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen. Aufgaben dazu 20 Cts. Geb. Fr. 1.50

Wernly, G., Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht.

I. Heft. Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach benannten Zahlen. 13 Ex. Fr. 4.80 40 Cts.

II. „ Gemeine Brüche. „ „ 4.80 40 „

III. „ Dezimalbrüche. „ „ 4.80 40 „

IV. „ Vielsatzrechnungen. „ „ 6.— 50 „

Volkslied. Sammlung schönster Melodien. Dtz. „ 2.40 30 „

Neues Zeichnentabellenwerk, unaufgezogen, für Primar-, Sekundar- und gewerbl. Fortbildungsschulen. 48 Tafeln. 60/90 cm. Serie I, Preis Fr. 8.50. Serie II Fr. 8.50, zus. Fr. 16 —. Doppelseitig Karton Fr. 8.75 mehr per Serie.

Der Zeichnenunterricht in der Volksschule von C. Wenger: I. Teil: 183 Figuren, kart. Fr. 3.—. II. Teil: 141 Figuren, kart. Fr. 3.—.

Abrecht, Vorbereitungen für die Aufsatzstunde. Brosch. Fr. 2.80, geb. 3.20.

— **Beiträge zur Behandlung der Lesestücke** im neuen obligatorischen Mittelklassenlesebuch. IV. Schuljahr. Preis brosch. Fr. 2.80, geb. Fr. 3.20

dito V. „ „ „ „ 2.80 „ „ 3.20

dito VI. „ „ „ „ 3.80

— **Schweizer Geographisches Bilderwerk.** 7

— **Bilderwerk für den Anschauungsunterricht.**

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen, Technologische Tafeln und geographische Charakterbilder. Kulturgeschichtliche Bilder. Anatomische Tafeln.

Zeichenmaterialien. — Heftfabrik.

Verlanget GLANZFETT

Siral

die beste SCHNELLGLANZWICHSE

848

Wilh. Krauss

Zürcher Kinderwagenfabrik

Zürich IV, Stampfenbachstrasse

Kinderwagen

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.

Kinderbettchen,

in Hartholz und Eisen auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen

in allen Grössen, mit u. ohne Bremse.

Kinderstühle und **Klappstühle**

in flämischer Drehung

Konkurrenzlos

Kinder- und Puppenmöbel

Schaukelpferde u. Puppenwagen

in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren. 1252

Man verlange über alles Gratiskatalog

Kleine Mitteilungen.

— Mit Beginn des Schuljahres 1909/10 wird unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Erziehungsrat im Handarbeitsunterricht in der II. Klasse der Sekundarschule Zürich das Maschinennähen eingeführt.

— *Aargau. Zur Regierungsratswahl.* (Korr.) Kollegen aller Schulstufen, vergesset Eure Sonderinteressen und tretet morgen einmütig für Herrn *Rektor Niggli in Zofingen* ein. Wirket in euren Kreisen für den bewährten Schul- und Staatsmann und gebet damit dem Verdienste die Krone!

— Im bernischen amtlichen Schulblatt vom 31. Januar sind nicht weniger als 64 Lehrstellen zur Besetzung ausgeschrieben. -88

— Der Verlag *Attinger* in Neuenburg erklärt, dass die in No. 2 (Beilage) d. Bl. erwähnt. Subskriptionspreise für die *Schweiz* u. den *Atlas* keine Gültigkeit hätten und dass die Subskriptionsfrist mit 31. Jan. überhaupt abgelaufen sei. Erfunden haben wir die Angaben nicht; wir entnahmen sie einem zugesandten Prospekt oder wie man das heisst. Dass die S. L. Z. alle Zahlen falsch gelesen hätte, ist unmöglich; leider steht uns das Dokument nicht mehr zur Verfügung. Mit unserer Mitteilung glaubten wir dem Verlag und den Schulen einen Dienst zu erweisen, wie s. Z. als wir das Lexikon von 100 Lieferungen ankündigten, statt deren der Verlag über 200 ausgab.

— Die *Hamburger* Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens beabsichtigt, durch Flugblätter und Abgabe billiger, guter Schriften den Kampf gegen die Schundliteratur (Grossobuch) aufzunehmen und bedeutende Mittel dafür zur Verfügung zu stellen.

— *Er und sie.* Unter dieser Aufschrift weist die P. Ztg. nach, dass in Preussen 11,662 provisorisch angestellte Lehrer durchschnittlich 880 Mk. (mit Wohnung 1004 Mk.), 2720 provisorische Lehrerinnen durchschnittl. 900 Mk. (mit Wohnung 1103 Mk.) Einkommen haben. Sie also 100 Mk. mehr als er.

— Der englische Unterrichtsrat will die Zahl der Schulinspektorinnen (28) vermehren.

Frauen u. Mädchen weisen jede andere Seife zurück u. verlangen im Laden nur Grolichs Heublumenseife. 666

J. Ehrsam-Müller
Zürich-Industriequartier
Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.
Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 57

Cacao de Jong
seit über 100 Jahren anerkannt
: erste holländische Marke :
Gegründet 1790
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstl. Geschmack, feinst. Aroma.
Höchste Auszeichnungen. 1325
Dépôts teilt mit der Vertreter:
Paul Widemann, Zürich II.

Alle Turn- und Turnspielgeräte
liefert in vorzüglicher Qualität 65
J. Müller, Turnlehrer, **Glarus.**
NB. Bestellungen auf **Spielkisten**, enthaltend ein ganzes Spielsortiment nach dem Muster der für den Kanton St. Gallen gelieferten, sind rechtzeitig aufzugeben.

Vertreter.
Lehrer, die sich für Jahre hinaus einen lukrativen Nebenverdienst in ihrem Domizil erwerben wollen durch Verkauf von guten, lukrativen Werken gegen hohe Provision, belieben sich zu wenden an die Universitätsbuchhandlung **Julius Zollinger, 24 Falkenplatz, Bern.** (O H 9978) 39

1000 Gefahren
sind Ihre Stimmorgane ausgesetzt. Husten, Halsweh, Heiserkeit, Rachenkatarrh sind die Feinde Ihrer Stimme. Schützen Sie sich durch regelmässigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten.** Beachten Sie die Schutzmarke: „Adler und Geige", die jede Schachtel trägt.
In allen Apotheken Fr. 1.— 12

Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren
G. BILLIAN FILS
ZÜRICH, Limmatquai 50 1140
Vacheron-Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega
Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telephon 4140.

Für Schülerspeisung
sind Witschi-Produkte
nachweislich unübertroffen
infolge ihres Nährgehaltes, leichter Verdaulichkeit
grosser Schmackhaftigkeit und kurzer Kochzeit.
Vorstände von Schul- und Armenbehörden von Frauen- und Konsumvereinen, Anstaltsvorsteher etc. erhalten auf Wunsch von 4 Sorten je 100 gr gratis mit Kochanleitung.
66 Witschi A.-G. Zürich III

Lugano (Tessin).
Internationales Töchterinstitut Bertschy.
Gründlichen Unterricht u. Konversation in französischer, italienischer, englischer und deutscher Sprache. Sorgfältige Erziehung. Die Töchter können auf Wunsch zu den Examen als Sprachlehrerin vorbereitet werden. Beste Referenzen im In- und Auslande. Prospekte bei der Vorsteherin.
94 **C. S. Barriffi-Bertschy.**

Gewerbemuseum Winterthur.
Unterrichtsmodelle
für
a. Mechanisch-technisches Zeichnen.
Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.
b. Skizziren (Mech.-technisches Zeichnen).
Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt.
Prospekt gratis. 1

Kaiser & Co., Bern
liefern zu billigsten Preisen: 4
Schiefertafeln
in allen Grössen mit und ohne Lineatur in extra ausgesuchter Ware, billiger und besser als alle Schiefer-Imitationen.
Holzwandtafeln in garantierter Qualität.
Wandtafelgestelle
in verschiedenen Ausführungen. Gesetzlich geschützte Verstellvorrichtung.
Stets grosses Lager.
Übernahme grösserer Lieferungen für Schulhausbauten.
Zahlreiche I. Referenzen.

Vereinsfahnen 154
in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig
Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)
Erstklassiges Spezialhaus für Kunststickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! Eigene Zeichnerei- und Stickerei-Ateliers.

Unübertroffen
als blutbildende und magenstärkende Heilmittel und bedeutend billiger als alle künstlichen Surrogate sind
luftgetrocknetes Bündner Bindenfleisch (Ochsenfleisch) und luftgetrocknete Rohschinken.
Stets in feinster Qualität vorrätig bei 1284
Th. Domenig, Comestibles, Chur.

Okic's Wörishofener Tormentill-Seife
Beste und **mildeste Toilette- und Heilseife**; für Kinder unentbehrlich. Preis 65 Cts. 555

Okic's Wörishofener Tormentill-Crème
Rasch wirkend bei **Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder, Wolf, Fussbrennen, Fusschweiss, „offenen Füssen" Durchliegen, Ausschlägen** etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen.
Rob. Bachmann, 837
Oberer Mühlesteg 10 **Zürich.**

Raucher!!

Als vorzügliche Qualitätszigarre empfehlen wir: (O F 2119) 1036

Unsere Spezialmarke

„Zum Silberhof" A

per Stück 10 Cts.
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50
Keine Ausstattung nur Qualität.

Für die Herren Lehrer
— 5 % Rabatt. —

Hermann Gauch & Co.
Zürich I z. Silberhof
Bahnhofstr. 74, Ecke Uraniastr

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 136) 63

Neutrales **Eiseneiweiss** (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen à 4 Fr. **in den Apotheken.** 25

Auf bevorstehenden Schluss des Schuljahres dürfte wiederum wie früher das so günstig aufgenommene und jetzt in zweiter, umgearbeiteter Auflage erschienene Schriftchen:

Was soll aus deiner Tochter werden?

von E. Ryser, Pfarrer in Bern,

in mancher Familie recht willkommen sein und Eltern und Töchtern erwünschte Wegleitung erteilen. — Der Verfasser hat sich keine Mühe verdriessen lassen, bei Vertretern aller weiblichen Berufe Umschau zu halten und sich mit ihnen über jede Einzelheit zu besprechen, um nun ein möglichst allseitiges Bild sämtlicher in Frage kommenden weiblichen Berufsarten und eine unparteiische Beurteilung ihrer Licht- und Schattenseiten zu geben. Gegenüber der ersten Auflage ist die zweite um die Hälfte grösser geworden und umfasst statt 11 nun 16 Kapitel. — Dieses rasch beliebt gewordene Büchlein empfehle neuerdings zur Verteilung und bitte, solches den **Tit. Schulkommissionen** gefl. in **Erinnerung zu bringen.** 111

Auf Wunsch sende ich gerne ein Exemplar zur Durchsicht.

Preis: Einzeln à **35 Cts.**, bei Bezug von 20 und mehr Exemplaren à **25 Cts.**

Kommissionsverlag von Aug. Frick in Zürich II.

Konzert-Violinen
prächtige Instrumente m. Kasten und Bogen gut eingespielt für **Fr. 32.—** beziehen Sie am vorteilhaftest. v. Bosworth & Co., Zürich V, Seefeldstr. 15
I Reelle Bedienung I 62

AUTOGRAPHIE
von **Liedern,** Statuten, Zirkularen u. s. w. besorgt sauber, billig u. prompt **J. G. Leutert,** Lehrer, 49 **Uetikon** a. Zürichsee.

Billig zu verkaufen:
einige Bücher päd. und meth. Inhaltes. Mit Briefmarken versehene Off. sub Chiffre **O F 289** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** Verz. z. D. 114

Gesucht: 102
Professor für Handelsfächer.

Derselbe hätte die Direktion der Handelsabteilung zu übernehmen. Gehalt 4000 Fr., freie Station für sich und Familie. Für energischen, tüchtigen Pädagogen aussichtsvolle Lebensstellung. Fächeraustausch event. vorbehalten. **Katholik** oder gläubiger Protestant bevorzugt. Offerten sub Chiffre **O F 276** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Lehrer gesucht.

An der Privat-Schweizerschule in **Luino** ist eine Primarlehrerstelle für die 4. bis 8. Klasse offen. Unterricht nach dem Zürcher Lehrplan. Anfangsgehalt **1800 Fr.** Dienstantritt 1. Mai nächsthin. Ledige Bewerber deutscher Zunge erhalten den Vorzug. Meldefrist bis 10. Februar. Offerten unter Beilage von Zeugnisabschriften sind an den Schulrat der Schweizerschule in Luino, poste restante Magadino, zu richten. 58

Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V. 1155

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter" ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à **60 Rp.** gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

Haar-Scheren
in Ia. Qualität liefert à Fr. 6.— per Nachnahme 1087
G. Meyer, Eisenhandlung, **Burgdorf**

MUSIK für Klavier, Violine, Harmonium, Zither, Mandoline, Flöte etc. Über 5000 Nummern. Jedes Musikstück nur 15–60 Cts. Kataloge gratis. (Hc 526 Q) 80
A. Lacher, Basel 18.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, VERLAG, ZÜRICH.

:: Urteile der Presse ::

Schweizer. Lehrer-Zeitung:

Das ganze Buch zeichnet sich vor allem durch den guten Geschmack des Autors aus, der für das Wesen der Jugend Verständnis besitzt. Es bedeutet einen Fortschritt gegenüber den Lehrbüchern von Mussafia und Heim. Es enspricht den modernen Anschauungen von Spracherlernung Auf jeder Seite bekundet sich die praktische Hand des erfahrenen Schulmanns.

Prof. L. Gauchat (Univ. Bern).

Die neueren Sprachen, Marburg:

Donati hat mit viel Geschick und praktischem Sinn die neueren Grundsätze im fremdsprachlichen Unterricht auf seine Muttersprache angewandt. Der Corso pratico kann jedem warm empfohlen werden, der mit oder ohne Lehrer sich auf zuverlässige, rasche und angenehme Art die lingua parlata des schönen Südens aneignen will.

Prof. E. Tappolet (Univ. Basel).

Ich habe das Buch eingehend studiert und muss hierüber mein unbeschränktes Lob aussprechen.

Die Grammatik Donatis ist entschieden, sowohl was Inhalt als auch Einteilung des Stoffes anbelangt, die beste unter den

Soeben neu erschienen
in vierter, ganz umgearbeiteter und verbesserter Auflage

Corso pratico

di

Lingua italiana

per le scuole tedesche

von Dr. L. Donati, Prof. an der Kantonsschule und Privatdozent an der Universität Zürich.

VI, 360 Seiten mit farbiger Landkarte, elegant in Ganzleinen gebunden **Fr. 4. 50.**

Nach drei grossen Auflagen (1902, 1904, 1906) wurde das Werk einer gründlichen Umarbeitung unterzogen. Während die Anlage des Buches die gleiche geblieben ist, hat der Verfasser keine Mühe gescheut, dieses von Anfang an mit allerwärts grosser Anerkennung aufgenommene Lehrmittel in mancher Hinsicht zu verbessern und noch praktischer zu gestalten. Es seien hier u. a. erwähnt: die Aufnahme des vollständigen Wortschatzes in das alphabetische Vocabolario, neue Kapitel über Nomenklatur, Geographie Italiens (mit Landkarte) sowie neuere Lesestücke. Der Preis bleibt der gleiche, wiewohl die gesamte Ausstattung des Buches noch eine sorgfältigere und kostspieligere ist als bisher.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

:: Urteile von Fachmännern ::

vielen mir bekannten italienischen Grammatiken. Sie ist an der hiesigen Handelsakademie bereits als Lehrbuch vorgeschrieben und ich werde gewiss nicht ermangeln, dieselbe mit Beginn des nächsten Schuljahres auch bei dem Innsbrucker Sprachenvereine einführen zu lassen.

Prof. E. Magnago, Innsbruck.

. . . Vom pädagogischen Standpunkt beurteilt, ist dieses Handbuch eine ausgezeichnete Leistung. Auf jeder Seite erkennt man, dass es von einem alten, geübten Praktiker geschrieben ist, der sich mit feinem Gefühl und mit Liebe um die Vermittlung zwischen deutscher und italienischer Denk- und Ausdrucksweise bemüht hat. Ganz besonders dankenswert ist die reiche und geschmackvolle Auswahl des Lese- und Übungsstoffes, der hier nicht, wie in den meisten Grammatiken, auf doktrinärem Wege konstruiert, sondern der lebendigen Rede unmittelbar entnommen wurde. Wie dieses Handbuch aus einem frischen Verkehr zwischen Lehrer und Schüler entstanden ist, so wird es auch in den Schulen, wo es zur Verwendung kommt, den Unterricht in wohltätigster Weise beleben und erleichtern.

Prof. Dr. K. Vossler (Univ. Heidelberg).

Kleine Mitteilungen.

— Der verstorbene Professor der Theologie an der Universität Zürich, Hr. Dr. Emil Egli, hat dem kantonalen Stipendienfond für höhere Lehranstalten durch testamentarische Verfügung ein Legat von 1000 Fr. zugewandt als Rückerstattung von Stipendien, die der Verstorbene s. Z. vom Staate bezogen hat.

— Die *Jugendhorte* in Zürich I beherbergten letztes Jahr 56 Knaben und 49 Mädchen. 60 Knaben und 51 Mädchen waren im Ferienhort dabei. Die Ausgaben betrugen 8557 Fr.; davon 1669 Fr. für Milch, 1005 für Brot usw. Ein Rückschlag von 1057 Fr. zeigt, dass die Jugendhorte noch sehr der Unterstützung bedürfen. Prompt arbeitet ihr Rechnungsführer: J. Hartmann, der schon die Rechnung gedruckt herausgegeben hat.

— Das *Tableau des Bundesrates* für 1909 ist neu erschienen. In feinem Lichtdruck sind die Bildnisse der sieben Bundesräte, mit Dr. Deucher, dem ehrwürdigen Bundespräsidenten in der Mitte und Schobinger an Stelle von Zemp, auf diesem Kunstblatt (56/46 cm.) wiedergegeben. Ein hübscher Wandschmuck mit patriotischem Zweck. (Zürich, Orell Füssli, mit Metallstäben 1 Fr.).

— Der Lehrerverein *Magdeburg*, die Kerntruppe der sog. Gleichstellungsfreunde, ist aus dem preussischen und dem deutschen Lehrerverein ausgetreten.

— 30,000 M. bewilligte die Stadt *Hannover* für Wandschmuck in Schulen aus dem Überschuss d. Stadtrechnung des letzten Jahres.

— In Niederösterreich müssen die Lehrer 1/2 % des Gehaltes für d. Bezirkslehrerbibliotheken abgeben, das macht f. Wien etwa 60000 Kr.

— *Queensland* hat 1067 Schulen mit 2396 Lehrern und 105382 Schülern in der Volksschule, 16 technische und 10 Literarschulen vermitteln höhern Unterricht. In wenig bevölkerten Distrikten sind seit 1901 Wanderlehrer tätig. Die Schulpflicht dauert b. z. 12. Altersj.

— An der Universität Dublin hat eine Studentin, Miss Constance Purser, das (höchste) Stipendium für klassische Studien — 5 Jahre je 2500 Fr. — erhalten.

Kantonales Technikum in Burgdorf.

Fachschulen

für Hoch- und Tiefbautechniker, Maschinen- und Elektrotechniker, Chemiker.

Das **Sommersemester 1909** beginnt **Dienstag, den 16. April** u. umfasst an allen Abteilungen die I., III. u. V. Klasse. Die **Aufnahmsprüfung** findet **Montag, den 12. April** statt. —

Anmeldungen zur Aufnahme sind bis 4. April **schriftlich** der **Direktion des Technikums** einzureichen, welche zu weiterer Auskunft gerne bereit ist. (O H 43) 113

Vakante Lehrstellen.

An den untern Klassen der Elementarschulen der Stadt **Schaffhausen** sind, wo möglich auf Ostern 1909, zwei Lehrstellen neu zu besetzen, diejenige eines Lehrers mit wöchentlich höchstens 33 Unterrichtsstunden und diejenige einer Lehrerin mit 18—22 Wochenstunden.

Bei einer wöchentlichen Stundenzahl von 33 Stunden beträgt der Anfangsgehalt 2800 Fr. Dazu kommen Dienstzulagen von 200, 400, 600, 800 und 1000 Fr. nach 4, 8, 12, 16 und 20 Dienstjahren, wobei auch ausserkantonaler Schuldienst voll berechnet wird. Für Stellen mit weniger als 33 Wochenstunden werden Gehalt und Dienstzulage im Verhältnis zur Pflichtstundenzahl 33 berechnet.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 23. Februar an Herrn Erziehungsdirektor Dr. Grieshaber, hier, einreichen. 112

Schaffhausen, den 3. Februar 1909.

Der Sekretär des Erziehungsrates:
Dr. K. Henking.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg.

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.50
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel . „ 1.50
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems . . . . . „ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
Mit Lebertran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion . . . . . „ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen . . . „ 1.70
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung . . . . . „ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 1100

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde u. Kranke

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw. 1102
Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. Wander, Bern.**

Für die drei oberen Klassen einer deutschen Primarschule **Unter-Italiens** wird ein jüngerer Lehrer mit einigen Jahren Praxis gesucht, der zugleich die Qualifikation für den Unterricht in Turnen und Singen für die gesamte Schule besitzt. Antritt Ende April 1909. Anmeldetermin bis Ende Februar d. J. Nähere Auskunft über Kolonie und Schule erteilt Herr Lehrer Johannes Hiestand, Zentralstrasse 117, Zürich III.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe des Bildungsganges und der Gehaltsansprüche sind zu richten an Herrn Ferdinand Schläpfer, Präsident der Fremdenkolonie in Fratte di Salerno. 69

Prüfungen

von Bewerbern und Bewerberinnen um ein Patent als Primarlehrer, Primarlehrerin und Arbeitslehrerin.

Im Frühjahr 1909 finden in Basel wieder Prüfungen statt für Bewerber und Bewerberinnen um ein Fähigkeitszeugnis zur Bekleidung einer Lehrstelle auf der Primarschulstufe oder als Arbeitslehrerin.

Wer die vorgeschriebene Prüfung bestehen will, hat sich bei dem unterzeichneten Präsidenten der Prüfungskommission bis zum 17. Februar 1909 schriftlich und unter genauer Angabe der Adresse anzumelden und der Anmeldung eine Darstellung des Lebens- und Bildungsganges nebst den erforderlichen Zeugnissen beizulegen.

Das Datum der Prüfungen wird den Aspiranten später mitgeteilt werden. (O F 204) 89

Basel, den 27. Januar 1909.

A. Tuchschmid, Schulinspektor.
Münsterplatz 19.

Seminar Kreuzlingen.

Die diesjährige **Aufnahmeprüfung** findet **Dienstag, den 2. März** statt. Kandidaten und Kandidatinnen für diese Prüfung haben sich bis zum 15. Februar bei der Seminardirektion schriftlich anzumelden und in ihrem Schreiben anzugeben, ob sie schon Klavier- oder Violinunterricht genossen haben. Der Anmeldung sind ein **Geburtsschein**, sowie ein verschlossenes **ärztliches Zeugnis** über den Gesundheitszustand des Kandidaten beizulegen. Neben den üblichen **Schulzeugnissen** wird ferner ein verschlossenes **Zeugnis über Charakter, Fleiss und Betragen**, ausgestellt vom bisherigen Lehrer des Kandidaten, verlangt. — Die Angemeldeten haben sich, wenn ihnen keine weitere Mitteilung zukommt, Dienstag, den 2. März, **morgens 8 Uhr**, zur Prüfung im Seminar einzufinden.

Kreuzlingen, den 27. Januar 1909. 93

Die Seminardirektion.

Gymnasium und Industrieschule
Winterthur.

Die **Anmeldungen** neuer Schüler und Schülerinnen werden bis zum **16. Februar** vom Rektorate entgegengenommen. Den Anmeldungsschreiben sind beizulegen ein **amtlicher Altersausweis** und ein über Leistungen, Fleiss und Betragen Aufschluss gebendes **Zeugnis** der zuletzt besuchten Schule.

Die Aufnahmeprüfung kann Schülern mit **guten** Zeugnissen aus zürcherischen Primar- und Sekundarschulen erlassen werden; dagegen unterliegen alle Schüler einer vierwöchentlichen Probezeit.

Aufnahmeprüfung Dienstag, den 2. März, von 8 Uhr an. 86

Winterthur, den 26. Januar 1909.

Der Rektor: **Dr. Robert Keller.**

Töss. Primarlehrstelle.

An der Primarschule Töss ist auf Mai 1909 infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers eine Lehrstelle an der Elementarschule definitiv zu besetzen (Genehmigung durch die Schulgemeindeversammlung vorbehalten) und wird deshalb zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Die freiwillige Gemeindezulage beträgt 800—1200 Fr. mit Anrechnung aller zürcher. kantonaler Schuldienstjahre, die Naturalentschädigung 750 Fr. (O F 272 101

Anmeldungen sind bis zum 13. Februar 1909 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn A. Greuter, zu richten, welcher zu weiterer Auskunft gerne bereit ist.

Töss, den 1. Februar 1909.

Die Primarschulpflege.

593

Verkehrsschule St. Gallen

Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll.

Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des Bundes und der Schweiz. Bundesbahnen. 38

Beginn der Kurse: 19. April, morgens 8 Uhr.

Programm auf Verlangen.

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur

Fabrikation Fröbelscher Artikel. — Luxuskartonnagen. 13

Empfehlen Materialien für Handarbeiten in der Elementarschule nach System Örtli, wie Formmasse zum Modellieren, Klebformen gummiert u. ungummiert, Flechtblätter, Faltblätter, Stäbchen etc.

Katalog zu Diensten

Wilh. Schlüter, Halle a. S.

Naturwissenschaftliches Lehrmittel-Institut
Gründungsjahr 1853 98

Erzeugung und Vertrieb naturwissenschaftlicher

Lehrmittel

für den Unterricht an höheren und niederen Schulen in anerkannt erstklassiger Ausführung zu mässigen Preisen

Kataloge kostenlos.

Ständiger Lieferant schweizerischer Lehranstalten.

Kartenskizze der Schweiz.

Dieselbe dient zur nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberschulen, Bezirksschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist Schultinte und für je 1—2 Schüler ein Farbstiftsortiment in den betreffenden Farben erforderlich. Vermittelst dieser simplen Hülfsmittel ist der Schüler imstande, selbständig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode stellt einen instruktiven Übergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. Die Zusendung der Kartenskizze erfolgt flach in extra dazu bestimmten Kartonmappen und kostet bei dutzendweiser Bestellung 20 Rp. per Skizzenblatt und ebensoviel für ein Farbstiftsortiment. Die Kartenskizze wurde von der tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hülfsmittel beim Unterricht in der Schweizergeographie befunden und das jeweilen bei der Rekrutenprüfung den Stellungspflichtigen zu recht erfreulichen Resultaten verhilft. 3. Auflage zur Einsicht gratis. — Zu beziehen bei 1158

Wwe. **Probst-Girard, Grenchen.**

Können Sie sich gestatten,

den in verschiedenen Staaten patentierten

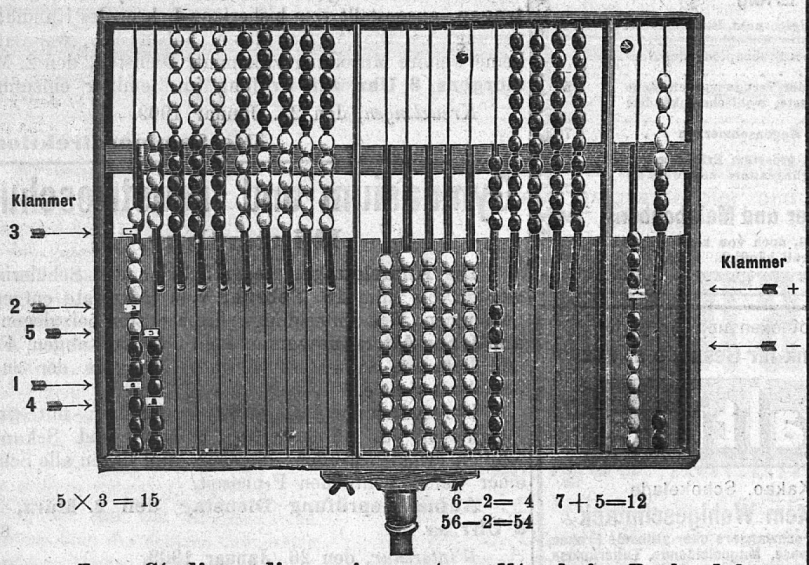
Rechenapparaten von Oberlehrer Knup

Ihr Interesse zu versagen? Knups Rechenlehrmittel haben durch den stets wachsenden Erfolg den Beweis geleistet, dass sie gegenüber allem Bisherigen **einen entschiedenen Fortschritt** bedeuten. Auf Grund der vertikalen Anordnung der Kugeln und Werte bringen sie ein klares, viel leichter verständliches Veranschaulichen am Zählrahmen. Die Zahlenwerte sind bei jeder Manipulation immer so geordnet, wie sie geschrieben erscheinen.

Herausgegeben wurden bisher der

Zählrahmen mit 220 Kugeln mit Gestell	Fr.	55.—
„ „ 120 „ „ „	„	42.—
Ohne Gestell kosten diese Zählrahmen Fr. 6.— weniger		
Tausender-Rahmen, zum Rechnen mit Werten bis 3000	„	22.—

I. Gruppe.



Zum Studium dieser Apparate sollte kein Rechenlehrer versäumen, sich sofort die bestempfohlene

Anleitung von Knup, Preis 1 Fr.

kommen zu lassen. Sie ist nicht nur für den Gebrauch der Knupschen Apparate wertvoll und wegleitend, sondern eröffnet auch im Gebrauche bisheriger Lehrmittel neue Methoden.

Zu weitern Auskünften, ebenso mit Adressen, wo die im Gebrauche befindlichen Rahmen gesehen werden können, stehen wir gerne zur Verfügung. 1288

KAISER & Co., Lehrmittelanstalt, BERN

Schulen des Kantons Zürich wollen die Publikation des h. Erziehungsrates im amtlichen Schulblatt berücksichtigen, wonach Bestellungen bis Ende Februar 1909 an das Pestalozzianum in Zürich zu richten sind, um 10 % Rabatt zu geniessen.

Zumsteins Schweizer-katalog erschienen!!!

Bearbeitet von 972

A. de Reuterskiöld, A. Strässle u. E. Zumstein

Preis Fr. 3. 50.

Ernst Zumstein, Bern,

Briefmarkenbörse — Spitalgasse 13

Besonderer Aufmerksamkeit seien empfohlen:

Die unübertroffenen **Wandkarten v. Kuhnert-Leipoldt.**

Die **geogr. Typenbilder von Geistbeck-Engleder** (Künstlersteinzeichnungen).

Die unerreichten **Wandtafeln für den zool. und bot. Unterricht von Schmeil** (Künstlersteinzeichnungen).

Hirts Anschauungsbilder, farb. Künstlersteinzeichnungen für deutschen und französischen Anschauungsunterricht.

Wandbilder des niedern Tierreichs von Niepel, in Farbendruck.

Wandtafeln f. d. physikal. Unterricht v. Menzel.

Schröder & Kull, Biolog. Wandtafeln zur Tierkunde in vielfachem Farbendruck.

Buchholds plastische Tafeln essbarer u. giftiger Pilze (neu!).

Buchholds Nährstoffe der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel (neue Präparate).

Ausführliche Prospekte beliebe man zu verlangen von

Walther Gimmi,

16 Lehrmittelhdlg. in **Baden** (Aargau).

G. Bliss, Confection

15 Marktgasse ZÜRICH I Zum Rothaus

Stets grösste, gediegene Auswahl in fertiger Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe. (O F 2330) 1110

ELEGANTE, PREISWERTE MASSANFERTIGUNG.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.
Den Herren Lehrern 5 % Rabatt.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **J. Hallauer**, Buchhandlung in **Oerlikon**, über **„Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“** bei, den wir gef. Beachtung bestens empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 2. Februar 1909.

Neue Bücher.

Mikroskopisches und physiologisches Praktikum der Botanik für Lehrer von *Gustav Müller*. Leipzig, 1908. B. G. Teubner. 2. Teil: Kryptogamen. 165 S. mit 168 Fig. Fr. 5.35.

Der Aufsatzunterricht auf psychologischer Grundlage von *Arno Schmieder*. Leipzig, 1908. ib. 2. Aufl. 92 S. Fr. 1.85.

Lehrbuch der Mathematik nach modernen Grundsätzen von *W. Behrendsen* und Dr. *E. Götting*. Leipzig, 1908. ib. A.: Unterstufe. 254 S. mit 280 Fig. Pr. 3.75.

Die Entstehung der ersten Wortbedeutungen beim Kinde von *Ernst Meumann*. Leipzig, 1908. Wilhelm Engelmann. 100 S. 2. Aufl. Fr. 2.70.

Handbuch für Fortbildungsschullehrer von *J. Heimann*. Breslau, 1909. Priebatsch. 128 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.75.

Zur Schulbanksache. Offener Brief an Hrn. komm. Kreis-Schulinspektor *E. Wisskott* zu Solbad Segeberg i. Holst. von W. Rettig. Charlottenburg, 1908. P. J. Müller. 16 S.

Two Years Ago by Charles Kingsley. London E. C. Paternoster Row. 1908. Thomas Nelson and Sons. 663 S. Fr. 2.50.

Die Bücher der Bibel, herausgegeben von *F. Rahlwes*, Zeichnungen von *E. M. Lilien*. Braunschweig, 1908. G. Westermann. I. Bd. Überlieferung und Gesetz. Heft 1—3, pro Heft 2 Fr.

Die Erziehungsarbeit der Schule an Schwachbegabten von Dr. *O. Boodstein*. Berlin, 1908. Georg Reimer. 432 Seiten. br. Fr. 10.70.

Charakterbilder aus der Weltgeschichte. Von Dr. *A. Schöppner*. Neubearb. von Dr. *L. König*. 4. Aufl. I. Bd. Geschichte der alten und beginnenden neuen Zeit. Lex.-Oktav. (XX und 454 S. mit 6 Kunstbeilagen. Regensburg, 1909. G. J. Manz. br. 8 Fr., gb. Fr. 10.70.

Grundriss der Postgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse, von *Albert Stucki*, Hauptlehrer der Postschule, Biel. Bern, 1909. A. Francke. Kl. 8⁰. 163 S. gb. Fr. 2.50.

Der biologische Schulgarten. Seine Anlage und unterrichtliche Verwertung von *Cornel Schmitt*. Freising, 1908. Dr. F. P. Dalterer & Co. 100 S. mit 1 Anhang: 80 biologische Aufgaben und ihre Lösung im Schulgarten. Fr. 1.35.

En lustige-n-Abig. Dialektschwank mit Gesang in einem Akt von *Bernhard Meinicke*. Musik von Felix Pfirstinger. 40 S. 8⁰. Zürich, 1908. Orell Füssli. Textheft 1 Fr., Musikheft 1 Fr.

Historische Schweizer Märsche und Signale, herausgegeben und für Klavier bearb. von Prof. *Otto Schmid*. Zürich, 1908. Gebr. Hug & Co. 10 S. 2 Fr.

Das Gedächtnis. Die Ergebnisse der experimentellen Psychologie und ihre Anwendung in Unterricht und Erziehung von Dr. *Max Offner*. Berlin, 1909. Reuther & Reichard. 238 S. 4 Fr.

Handbuch für Leiter und Leiterinnen von Frauenturnabteilungen von Dr. *Ed. Neuendorff*. Leipzig, 1909. ib. 196 Seiten mit 76 Abbild. Fr. 3.75.

Didaktische Präludien von *H. Gaudig*. Leipzig, 1908. B. G. Teubner. ib. 272 S. Fr. 4.80. gb. Fr. 5.85.

Didaktische Ketzereien von *H. Gaudig*. Leipzig, 1909. ib. 134 S. 2. Aufl. Fr. 2.70, gb. 3.50.

Lehr- und Handbücher für Haushaltungs-, Handarbeits- und Gewerbeschullehrerinnen. Bd. I: *Hauswirtschaftslehre* mit einem Abriss der Volkswirtschaftslehre und Gesetzeskunde als Anhang von *G. Luneburg*. Leipzig, 1909. ib. 265 S. Fr. 5.35.

Literaturkunde, enthaltend Abriss der Poetik und Geschichte der deutschen Poesie von Dr. *W. Reuter*. 19. Aufl. von *Lorenz Lütteken*. 8⁰. XII u. 302 S. Freiburg, 1908. Herder. 2 Fr., gb. Fr. 2.70.

Anthologie Scolaire von *Louis Dupraz* et *Emile Bonjour*. Lausanne, 1908. Payot & Co. 511 S. Fr. 2.50.

Rechentafeln für den Gebrauch in gewerblichen Fortbildungsschulen, Gewerbe- und Handwerkerschulen von *O. Krause*. Quedlinburg. H. Schwanecke. 64 S. 8⁰. Fr. 1.10.

Die Bank im Dienste des Kaufmanns von Dr. *Joh. Friedrich Schär*. Leipzig, 1909. G. A. Gloeckner. 196 S. 6 Fr.

Schlagwetter und Kohlenstaub. Gemeinfassliche Darstellung von *B. Ludwig*. Hamm (Westf.), 1908. Breer & Thiemann. 22 S. 1 Fr.

Der Entwicklungsgedanke und das Christentum von *Dr. Karl Beth*. Gr. Lichterfelde-Berlin, 1909. Edwin Bunge. 272 S. br. 5 Fr., gb. Fr. 6.35.

Ratgeber für die Berufswahl der Volksschüler von *K. Fischer* und *J. Heimann*. Breslau, 1908. Priebatsch's Buchhandlung. 40 S. 25 Rp.

Die Welträtsel und ihre Lösung. Populäre philosophisch-naturwissenschaftliche Vorträge von *Johannes Hauri*. Berlin-Zehlendorf, 1909. Conrad Skopnik. 380 S.

Sammlung von Abhandlungen zur psychologischen Pädagogik. Aus dem „Archiv für die gesamte Psychologie", herausgegeben von *E. Meumann*. II. Bd. 3. Heft: *Ein Beitrag zur Grammatischen Entwicklung der Kindersprache* von Prof. Dr. *J. A. Gheorgov*. Leipzig, 1908. Wilhelm Engelmann. 394 S. br. 4 Fr.

Das Deutsche Volkslied des 16. Jahrhunderts von Dr. *Karl Kinzel*. Halle a. S., 1909. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 2. Aufl. 92 S. 2 Fr.

Zur Einführung in den erdkundlichen Unterricht an mittleren und höheren Schulen. Anregungen und Winke von Dr. *Felix Lampe*. Halle a. d. S., 1908. ib. 225 S. br. 4 Fr.

Naturlehre für Volksschulen, Hülfsbuch für Lehrer, von *Ad. Hollenberg*. Langensalza, 1907. Hermann Beyer & Söhne. 4. Aufl. 92 S. Fr. 1.60.

Präparationsskizzen: Bergpredigt, Jakobusbrief und *Galaterbrief* von *E. Wöllner*. Langensalza, 1907. ib. 49 S. 1 Fr.

Fünfzig Prosaerzählungen aus deutschen Lesebüchern von *Fritz Lehmhaus*. Langensalza, 1907. ib. 201 S. Fr. 3.65.

Das erste Schuljahr von *May Troll* Langensalza, 1907. ib. 181 S. Fr. 3.70.

Über Schulwanderungen im Sinne des erziehenden Unterrichts von *August Lomberg*. Langensalza, 1907. ib. 3. Auflage. 116 S. Fr. 2.

Bibliothek pädagogischer Klassiker, herausgegeben von *Friedr. Mann*. Langensalza, 1907. ib. 6. Bd: *J. J. Rousseaus Emil oder Über die Erziehung*. Übersetzt mit Biographie und Kommentar von Dr. *E. von Sallwürk*. 4. Aufl. 276 S. br. Fr. 4.65, gb. 6 Fr.

Pädagogisches Magazin, herausgegeben von *Friedr. Mann*. Langensalza, 1907. ib. Heft 19: *Die Bedeutung des Unbewussten im menschlichen Seelenleben* von *H. Rother*. 2. Aufl. 25 S. 40 Rp. 104. Heft: *Das Sprechen in der Schule* von *H. Wittmann*. 2. Aufl. 17 S. 25 Fr. 116. Heft: *Präparationen zur Behandlung von 20 Fabeln von Hey auf der Unterstufe* von *A. Kirst*. 6. Aufl. 76 S. Fr. 1.35. 288. Heft: *Eduard Mörike als Lehrer* von *Hugo Grosse*. 43 S. 80 Rp. 289. Heft: *Die musikalische Form unserer Choräle* von *Richard Noatzsch*. 25 S. 45 Rp. 290. Heft: *Ein Blick in das allgemeinste Begriffsnetz der Astrometrie* von *Julius Redlich*. 22 S. 40 Rp. 291. Heft: *Die Eigenart des Kunstunterrichts*, Vortrag von *C. Schubert*. 31 S. 40 Rp. 292. Heft: *Kunsterziehung in alter und neuer Zeit* von Dr. *E. von Sallwürk*. 12 S. 25 Rp. 293. Heft: *Über den pädagogischen Grundsatz: „Heimatkunde nicht bloss Disziplin, sondern Prinzip"* von *R. Dobenecker*. 28 S. 55 Rp. 294. Heft: *Die wissenschaftlichen Grundlagen der Pädagogik* von Dr. *J. Perkmann*. 48 S. 2. Aufl. 95 Rp. 295. Heft: *Die Pädagogik Schleiermachers in der Periode seiner Jugendphilosophie* von Dr. *Alfred Hüttner*. 85 S. Fr. 1.60. 296. Heft: *Kolonialidee und Schule* von *Bruno Clemenz*. 2. Aufl. 44 S. 80 Rp. 297. Heft: *Herbart über Fichte im Jahre 1806* von *O. Flügel*. 20 S. 35 Rp. 298. Heft: *Über Schreiben und Schreibbewegungen* von *Marx Lobsien*. 64 S. Fr. 1.20. 299. Heft: *Zur Erinnerung an Rektor Dietrich Horn* von *W. Dams*. 28 S. 55 Rp. 300. Heft: *Fichtes philosophisch-pädagogische Ansichten in ihrem Verhältnis zu Pestalozzi* von Dr. *Paul Vogel*. 173 S. Fr. 2.70.

301. Heft. *Schulreise und Charakterbildung* von *H. Winzer*. 16 S. 25 Rp. 302. Heft. *Zur Mimik der Kinder beim künstlerischen Geniessen* von *Alfred Pottag*. 17 S. 35 Rp. 304. Heft: *Der sittliche Geschmack als Kristallisationspunkt der sittlichen Erziehung* von *Rektor Schmidt*. 15 S. 25 Rp. 305. Heft: *Über Methode und Technik des Geschichtsunterrichts in der Volksschule* von Dr. *Eduard Leidolph*. 31 S. 55 Rp. 306. Heft: *Schule und Kolonialinteresse* von *Johannes Koehler*. 31 S. 55 Rp. 307. Heft: *Die Beobachtung und Berücksichtigung der Eigenart der Schüler von Bruno Clemenz*. 40 S. 80 Rp. 308. Heft: *Wie kann die Schule bei der Fürsorge um die schulentlassene männliche Jugend mitwirken?* von *O. Dietrich*. 31 S. 55 Rp. 309. Heft: *Für freie Universitäten neben den Staatsuniversitäten*. Zugleich mit Ratschlägen für die letzteren von Dr. *Julius Baumann*. 69 S. Fr. 1.60. 310. Heft: *Zur Reform des Religionsunterrichts*. Ein Vortrag nebst Lehrplanskizze von *R. Jungandreas*. 25 S. 55 Rp. 311. Heft: *Heilerziehungshäuser* (Kinderanstalten) als Ergänzung der Rettungshäuser und Irrenanstalten von Dr. med. *Hermann*. 21 S. 35 Rp. 312 Hefte: *Die Zeugnisfähigkeit der Kinder vor Gericht* von *O. H. Michel*. 68 S. Fr. 1.35. 313. Heft: *Zwölf Kinderlieder*. Eine analytische Studie von *Adolf Prümers*. 18 S. 40 Rp. 314. Heft: *Dr. Horst Keferstein*. Gedenkblatt seines Lebens und Wirkens von *Edmund Oppermann*. 41 S. 65 Rp. 315. Heft: *Sexuelle Aufklärungen und die Schule* von *Paul Schramm*. 36 S. 80 Rp.

Wie es im Congostaat zugeht. Skizzen von *Erwin Federspiel*. Zürich, 1909. Art. Institut Orell Füssli. gr. 8⁰ 1 Fr.

Das Rigilied vo Luzern uf Wäggis zue von *A. L. Gassmann*. Luzern, 1908. E. Haag. 83 S. 2. Aufl. 2 Fr.

Philosophie und Pädagogik. Untersuchungen auf ihrem Grenzgebiet von *Paul Natorp*. Marburg, 1909. N. G. Elwert. 302 S. br. Fr. 7.20.

Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 242: *R. Charmatz, Österreichs innere Geschichte von 1848—1907*. I. 140 S. gb. Fr. 1.60.

Geschichte der englischen Literatur von *Stopford A. Brooke*, M. A. übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. *A. Matthias*. 2. Aufl. Neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von *J. Bube*. Berlin, 1908. Langenscheidts Verl. 139 S.

Causeries Parisiennes. Recueil de Dialogues par *A. Peschier*. 18ᵉ Édition par *Robert du Maroussem*. Berlin, 1908. ib. 122 S.

Die französischen Wörter germanischen Ursprungs von Dr. *Anton Burger*. St. Pölten, 1909. Sydys Buchhandlung. 20 S. 1 Fr.

Turnübungen für Schule und Verein, für den Hessischen Lehrer-Turnverein herausgegeben von *Emanuel Schmuck*. Ausgabe 1908. Giessen, 1908. Emil Roth. 53 S. 55 Rp.

Schule und Pädagogik.

Friedr. Eberhard v. Rochows *sämtliche pädagogische Schriften*, herausg. von Dr. *Fritz Jonas* und *Friedr. Wienecke*. Berlin. Georg Reimer. Bd. I. 359 S. 12 Fr.

Eine ausreichende Bildung der Lehrer und soziale Hebung des Lehrerstandes sind zwei Forderungen Rochows, die (nach ihm besonders von Diesterweg, dessen Lehrer Wilberg ein Schüler Rochows war, betonte) ihm die bleibende Dankbarkeit der Lehrer sichern sollten. Wenn er in der Erstrebung der Moral und des gemeinen Nutzens den Unterricht zu sehr auf das Praktische richtete, so ist das aus seiner Zeit (Gegensatz der Aufklärung zur starren Orthodoxie) heraus zu verstehen. Für Deutschland ist Rochows Einfluss auf das Schulwesen ein grosser und dauernder gewesen; seine Schriften bieten trotz manchem Wandel der Anschauung noch heute dem Lehrer manche Anregung; sie haben also mehr als historischen Wert. Die Herausgeber widmen den I. Band von Rochows Schriften darum den deutschen Lehrern. Ermöglicht wurde die Herausgabe durch die Mithülfe des preussischen Staates und der Stadt Berlin. Die Edition ist ausserordentlich sorgfältig bearbeitet und im Druck schön ausgestattet. Der erste Band enthält ausser der Vorrede von Dr. Jonas folgende Schriften Rochows: Versuch eines Schulbuches, Vergleichung der alten und neuen Lehrart, Stoff zum Denken, Der Kinderfreund, I. u. II. Teil, Vom Nationalcharakter durch Volksschulen, die Vorrede zu K. F. Riemanns Versuch einer Beschreibung der Rukahnschen Schuleinrichtung, sowie eine Besprechung des Kinderfreundes. Wer diese Schriften studiert, wird finden, dass manches was Rochow sagt, verwandt ist mit pädagogischen Ideen, die heute als neu angekündigt werden. Lehrerbibliotheken sollten sich die Beschaffung dieser Ausgabe von Rochows Schriften angelegen sein lassen.

Schmidt, O. und **Rosin, H.** *Pädagogisches Jahrbuch*. Rundschau auf dem Gebiete des Volksschulwesens 1907. 2 Teile in einem Band. 5. Jahrgang. Berlin 1908. Gerdes und Hödel. VII, 236 u. 304 S. gr. 8⁰. Fr. 8.50, gb. Fr. 9.45.

Wer die Kämpfe um die Schule, die pädagogischen Strömungen, ihre Literatur während eines Jahres an Hand der Tages- und Fachpresse sorgfältig verfolgt, muss sich am Ende des Jahres gestehen, dass ihm sehr vieles entgangen ist. Das beweist uns die Prüfung des vorliegenden Jahrbuches, in dessen Bearbeitung sich die Herausgeber mit andern Schulmännern teilen. Es gibt uns zunächst ein Bild der Volksschule und ihrer Lehrer. Statistik, Gesetzgebung und Presse liefern das Material, um uns über die äussern und innern Verhältnisse der Schule, über Fragen der Organisation, der Aufsicht, über Fürsorgeerziehung, Kinderschutz, Haltung der Parteien zur Schule, über Stellung, Besoldung, Fortbildung der Lehrer, über Vereinswesen usw. aufzuklären, d. h. uns die Schule im Jahr 1907 im Spiegel der Geschichte zu zeigen. Keine wichtige Frage der Schule und der Lehrer, die nicht berührt ist. Darin, dass diese Fragen als Probleme weiter der Erörterung harren, liegt der erhöhte Wert des Jahrbuches, das in der literarischen Rundschau die Schriften und Bücher des Jahres, nach den einzelnen Unterrichtsgebieten, überblickt und beurteilt. Die Rundschau ist eine höchst wertvolle Quelle zur Orientierung in den einzelnen Fächern, die sich Lehrerbibliotheken zur Ergänzung ihrer Bestände und einzelne Lehrer zur Beratung bei Arbeiten und Studien zu nutze machen sollten. Gerne wollten wir eingehender auf die einzelnen Gebiete näher eintreten; aber wir müssen uns darauf beschränken, auf die Reichhaltigkeit und den Wert des Jahrbuches aufmerksam zu machen. Wir empfehlen es Lehrerbibliotheken aufs wärmste.

Schrag, Arnold, Dr., *Der Hinterweid-Schulmeister*. — Eine Romanze aus dem Reiche Pestalozzis. Bern. 1909. A. Francke. 84 S. gr. 8⁰. 2 Fr.

Dr. Alpacher ist Privatdozent; er will Lehrer des Volkes werden. Auf dem Wägelein des Hinterweidbauers zieht er der verwaisten Schule zu Hinterweid entgegen. Er macht seine Lehrversuche; sein freier Unterricht führt ihn ins Freie; er bepflanzt das Schulland mit seinen Schülern; Zeichnen auf dem Tisch, an Wänden, Handarbeit; etwas von Drill, Üben, Üben der geistigen Kräfte kommen hinzu. Freude herrscht in der Schule; die wissenschaftliche Bildung triumphiert; die Reform ist praktisch durchgeführt; das angehobene Ketzergericht (wegen der Venus von Milo) zerschellt. — Gemeinde, Inspektor, die Konferenz bekennen sich dazu. Als Professor führt er theoretisch und praktisch weiter, was er im Dorfe angefangen; seine ersten Helfer auf dem Land stehen dem Hochschullehrer als Leiter der Musterschule zur Seite. Das ist der glückliche Rahmen, in dem sich die Darstellung der Schulreform bewegt. Bekannte Gestalten und Verhältnisse (Bern) tauchen dem Leser auf. — Lehrer, jung oder alt, lies diese Schrift; du hast deine Freude, das Büchlein zu lesen; du erlebst und gewinnst viel; am Schlusse geht es dir wie Dr. Alpacher, der schliesslich fühlte, „dass man eigentlich keinem gestatten sollte, eine neue pädagogische Idee vorzutragen, ohne dass er die Mittel zu ihrer praktischen Durchführung wiese“.

Nelly Wolffheim. *Zur Geschichte der Prügelstrafe* in Schule und Haus. Eine pädag. Studie. Berlin, Ernst Frensdorff. 68 Seiten.

Die Verfasserin hat sich die Aufgabe gestellt, an Hand von Aussprüchen bedeutender Persönlichkeiten zu zeigen, wie Rute und Stock einer humanen Erziehungsweise gegenüber immer mehr das Ansehen wertvoller Erziehungsmittel eingebüsst haben. Pädagogen, Philosophen und Dichter des klassischen Altertums, besonders aber der deutschen Vergangenheit

und Gegenwart sind durch Aussprüche vertreten, die ihre Stellungnahme zur Prügelpädagogik kennzeichnen. Dabei ist die Verfasserin, obgleich eine Gegnerin körperlicher Züchtigungen, nicht einseitig in der Wahl ihrer Zitate. Sie führt vor allem auch die vermittelnden Ansichten verschiedener bedeutender Männer vor. Das Büchlein erfüllt das, was es beabsichtigt. — Wir wünschten nur dieser Studie eine andere — wohl wertvollere — beigesellt, welche die vorliegende Frage in ihrem Zusammenhang mit den sozialen Verhältnissen der verschiedenen Epochen untersuchte. Bei einer solchen Untersuchung könnte das Moment der Entwicklung eher zur Geltung gebracht werden, als bei der Zusammenstellung aphoristischer Aussprüche einzelner Persönlichkeiten. *E. G.*

Barth, P., Dr. med., *Ratschläge und Winke aus dem Gebiet der häuslichen Gesundheits- und Krankenpflege.* Basel. 1907. Helbling & Lichtenhahn. 36 S. 60 Rp.

Dieser „Leitfaden für Schule und Haus" gibt dem Lehrer, der den menschlichen Körper behandelt, mancherlei Auskunft, die im Unterricht nutzbar zu verwerten ist.

Budde, G., *Schülerselbstmorde.* Hannover, 1908. Dr. M. Jänecke. 59 S. Fr. 1. 35.

Im Gegensatz zu dem scharfen Urteil von Professor Gurlitt gegen die Schule untersucht der Verfasser der Schrift „Mehr Freude an der Schule" die Ursachen der Schülerselbstmorde, die in Preussen wegen der grösseren Zahl mehr zu reden geben als bei uns. Erscheinungen im Elternhaus wie in der Schule werden der Kritik unterworfen; nach beiden Seiten hin wird die Verantwortung abgemessen und ein Wort der Mahnung zu gegenseitiger Unterstützung erhoben. Wir empfehlen diese Schrift zur Beachtung.

Otto Anthes. *Erotik und Erziehung.* Eine Abhandlung in Zwischenspielen. Leipzig, R. Voigtländer. 72 S. Fr. 1. 35.

Ein Erzieher muss ein Feinarbeiter sein und kein Grobschmied. Dieses Schlusswort des Büchleins gilt besonders auf dem Gebiet, das darin berührt ist. So ganz albern erscheint dem Verfasser das Märchen vom Klapperstorch nicht; die Jugend ersetzt's nur durch ein anderes. Wie aber die Jugend die Festigkeit des Fühlens erhält, die sie durch den Sturm hindurchkommen lässt, und wie die Erziehung hiebei beteiligt ist oder sich beteiligen soll, darüber spricht Anthes in feiner und vornehmer Weise. Eine wichtige Seite der Seelenpsychologie wird hier, ohne Prüderie, aber auch fern von der Realistik gewisser Aufklärerinnen, ernsthaft und vorurteilslos behandelt. Wir empfehlen diese Schrift angelegentlich zum Studium.

Just, Karl, Prof. Dr., *Charakterbildung* und *Schulleben* oder die Lehre von der Zucht. Vorträge, gehalten bei den Ferienkursen in Jena. 1907. A. W. Zickfeldt in Osterwieck am Harz. 85 S. 2 Fr.

Ziel der Erziehung sei (nach Kant) ein andauernder guter Wille, ein sittlicher Charakter. Um dieses Ziel gruppiert sich auch alles Wissen und Können, das zur Erkenntnis des Guten führen und die Erfüllung des guten Strebens ermöglichen soll. Der Verfasser nimmt mit Herbart die Existenz einer im tiefsten Innern liegenden sittlichen Urteilskraft an, die allerdings durch die Erziehung erst zu richtigen Urteilen angeleitet und in ihrer Tätigkeit mannigfach geübt werden muss. Durch die mit dem sittlichen Urteil verbundenen Gefühle erregt es den Willen; durch seine Entscheidungen wird auch der Begriff des guten Willens festgelegt. Wer aber die Existenz solch grundlegender sittlicher Gefühle erkennt, gelangt auch zur Überzeugung des schliesslichen Sieges guter Bestrebungen und damit zur Religiosität im weitesten Sinne des Wortes. Ungemein sorgfältig und gründlich werden in Teil B: Ausführung, all die Massregeln erörtert, welche in Unterricht und Erziehung zur Erreichung genannter Ziele zu ergreifen sind. In Einzelheiten mag ja hierüber unsere Ansicht von der des Verfassers abweichen; das schmälert den Wert der Arbeit nicht. *Br.*

Wychgram, J., *Vorträge und Aufsätze zum Mädchenschulwesen.* Teubner, Leipzig-Berlin. 298 S. Fr. 4. 25.

Wenn auch der Verfasser in erster Linie bei seinen Betrachtungen die höheren Mädchenschulen Deutschlands im Auge hat, so findet sich doch in seinen Aufsätzen über Schulhygiene, Lehrerinnenrecht und Lehrerinnenbildung, die soziale Hülfsarbeit der jungen Mädchen, über Geschlechterdifferenzen und ihre erzieherischen Folgen sehr viel Beachtenswertes von allgemeinem Interesse. Was er sagt über Lehrpläne, Disziplin, Grundsätze beim Unterricht an Mädchenschulen, über die körperliche Ausbildung der jungen Mädchen, die Ziele, die der Unterricht zu verfolgen hat, verrät den praktisch erfahrenen Schulmann, dem es am Herzen liegt, den Forderungen der Jetztzeit zu entsprechen und die Mädchen zu ihrer Lebensarbeit mit tüchtigem Rüstzeug zu versehen. Von Interesse ist der Aufsatz über das höhere Mädchenschulwesen Frankreichs. Den Schluss der Sammlung bilden Nekrologe auf Auguste Schmidt, Stephan Waetzoldt und Wilh. Nöldeke. *M. S.*

Ostermann, W., Dr., *Das Interesse.* Eine psychologische Untersuchung mit pädagogischen Nutzanwendungen. 2. Auflage Oldenburg und Leipzig. Schulzesche Hofbuchhandlung. 184 S. Fr. 2. 50.

Diese sehr anregende psychologische Monographie der Lehre vom Interesse liegt hier in zweiter, wesentlich vermehrter und verbesserter Auflage vor. Die psychologische Analyse führt den Verfasser dazu, das Interesse in engsten Zusammenhang mit dem Gefühl zu bringen, in ihm eine Art „Wertbewusstsein" zu sehen, das aber durch Herausbildung einer Wertvorstellung und eines Werturteils seinen anfänglich rein emotionellen Charakter verliert und auch zu einem intellektuellen Faktor wird. Aus dieser Erweiterung des Begriffes resultiert dann eine besondere pädagogische Beurteilung, von der der letzte Abschnitt handelt, und der eine Reihe pädagogischer Schlussfolgerungen und Nutzanwendungen enthält, die aller Beachtung wert sind. Eine feine, recht scharfsinnige Untersuchung! Dr. *W. K.*

Lippold, B., *Das Ehrgefühl und die Schule.* Leipzig, Quelle & Meyer. 49 S. Fr. 1. 10.

Die Arbeit behandelt: Das Wesen des Ehrgefühls, die Bedeutung der Ehre im Leben des Menschen und die Pflege des Ehrgefühls in der Schule. Diese drei Abhandlungen werden durch eine kleine Rahmenerzählung umschlossen, die der Leser allerdings leicht missen würde. Was aber Lippold über das Wesen des Ehrgefühls und die Pflege desselben in der Schule sagt, ist sehr lesenswert. Er zeigt, wie die Lehrer in ihren Schülern ein wahres Ehrgefühl hervorrufen und ausbilden können, dass dieses wegen seiner hohen Bedeutung im menschlichen Leben entwickelt, seine direkte Verwendung aber als Unterrichtsmittel im allgemeinen verworfen werden muss. *E. K.*

Deutsche Sprache.

Ludwig, D. A., *Poetik und Aufsatzlehre.* In kurzem Abriss für die obern Klassen der Lehranstalt Schiers bearbeitet. Schiers 1908. Verlag der evangelischen Lehranstalt. 53 S. Fr. 1. 20.

Ein vortreffliches Lehrmittel, um die Schüler auf der Mittelschulstufe mit den Mitteln und Arten der dichterischen Darstellung bekannt zu machen. Es ist aus einer langen und erfolgreichen Praxis hervorgegangen und bietet in gedrängter Form (hauptsächlich im Anschluss an Wackernagel) alles, was der Schüler aus der Verslehre, über die Besonderheiten der dichterischen Sprache und die verschiedenen Gattungen der Poesie wissen sollte. Das Büchlein ist einfach und anregend geschrieben. Die Definitionen sind von gutgewählten Beispielen abgeleitet und die Bedeutung des dichterischen Ausdrucks wird klar hervorgehoben. Wertvoll sind die zahlreichen Hinweise auf ältere, neuere und neueste Dichtungen, die ihrer Form nach verwandt sind, so dass das Werklein dem Schüler auch ein trefflicher Wegweiser für die Privatlektüre sein kann. Auch der zweite Teil des Büchleins, das auf 20 Seiten eine kurze, ebenfalls auf reicher Erfahrung beruhende Aufsatzlehre enthält, wird Lehrern und Schülern viel Anregung bieten. *F. P.*

Deutsche Schulausgaben von Dr. *H. Gaudig* und Dr. *G. Frick.* *Kabale und Liebe* von *Fr. Schiller.* Zum Schulgebrauch erweitert herausgegeben von Dr. *G. Frick*, Leipzig. 1907. G. B. Teubner. 125 S. 1 Fr.

Wir benützen die Ausgabe des vorliegenden Bändchens, um wieder einmal auf die „deutschen Schulausgaben" aufmerksam zu machen, die in ihrem grossen Druck und der schönen Ausstattung vorbildlich sind. Der Herausgeber beschränkt sich auf wenige Anmerkungen am Fusse der Seiten und auch eine übersichtliche Zusammenfassung der Handlung und Gegenhandlung, der Haupt- und Nebenthemen und ihre Durchführung.

Schmieder, A., *Natur und Sprache.* Eine Sprachlehre für Denkfreunde in Schule und Haus. Leipzig, R. Voigtländer. 132 S., geb. Fr. 2. 70.

Wie der Verfasser, vom Ding ausgehend, dessen Beziehungen zu den Merkmalen und Umständen des Ortes und der Zeit usw. verwendet, um die Sprachlehre in dem Verständnis der Kinder aufzubauen, das ist des näheren Studiums wert. Die Grammatik ist nicht immer eine Freudenstunde; es ist daher jeder Versuch, sie anregend und interessevoll zu gestalten, der Prüfung wert. Wer dieses Büchlein ernsthaft studiert, wird es nicht bereuen, sondern sich selbst die Sprachstunde erleichtern.

Trösch, E. Dr. *Orthographisches Register.* Kleiner Führer durch die Schwierigkeiten der deutschen Rechtschreibung und der gebräuchlichsten Fremdwörter. Biel Verlag des Verfassers. 40 S. 60 Rp. In Partien 45 Rp.

Neu ist an diesem Büchlein die Anordnung: Zuerst werden die orthographischen Schwierigkeiten unter Bezeichnung wie: *aa, ä, ah*, ai und ei, äu und ei, Anfangsbuchstaben (ob gross oder klein) Fremdwörter ebenso eingeordnet, so dass sie nach der Frage: g oder gg, sch oder ch al oder ahl, i oder il? aufzusuchen sind, nachher folgt ein alphabetisches Verzeichnis (19—39 S.) der angeführten Wörter. Das Aufsuchen ist durch Marginalbezeichnungen erleichtert. Bei einiger Vertrautheit im Gebrauch wird das Büchlein dem Schüler gute Dienste leisten.

Lüttge, Ernst. *Die Praxis der Lesebuchbehandlung* als Anleitung zur Selbstbildung durch Lektüre. Leipzig. 1908. Ernst Wunderlich. 350 S. Fr. 5. 40. gb. Fr. 6. 20.

Im theoretischen Teil (S. 1—108) setzt der Verfasser seine Anschauungen über Lesezweck, Lesestoff, Lesekunst, Leseunterricht und die Leselektion auseinander. Ihm ist daran gelegen, dass die Schüler selbständig lesen und Freude an der guten Lektüre erhalten. Darum betont er auch die Pflege des stillen Lesens, das in der Schule oft zu kurz kommt. Manche beherzigenswerte Winke und Anregungen sind in seinen Betrachtungen niedergelegt, so dass der Lehrer, der junge wie der routinierte, daraus manches lernen, anderes prüfen und zur Selbstaufsicht verwenden kann. Im praktischen Teil (S. 108 bis 350) bietet das Buch Unterrichtsbeispiele zur Behandlung von Prosastücken und Gedichten wie zur gruppierenden Behandlung von Lesestücken. Vier Beispiele aus der Literaturkunde bilden den Schluss. Die Behandlung ist nicht auf ein unwandelbares Schema eingeschränkt; der Verfasser zeigt vielmehr, der Art des Stückes entsprechend, verschiedene Wege. Die Gefahr derartiger Präparationen, denn auf diese kommt es doch schliesslich hinaus, liegt in der blossen Nachahmung. Die will der Verfasser nicht; er will anregen, zeigen, wie man's machen kann. Wer sein Buch in diesem Sinne studiert und sich die Lektionen selbst zurecht legt und verarbeitet, wird daraus Gewinn ziehen.

Hans Holger. *Ina Holms Ehe.* Xenien-Verlag zu Leipzig, 1908. 128 S. br. Fr. 2. 70, gb. 4 Fr.

Eine „wilde", aber eine sehr glückliche Ehe. Mit grossem Geschick hat Hans Holger die zur praktischen Durchführung seiner fortschrittlichen Ideen nötigen Personen ausgewählt und ihnen durch Mitgabe besonderer Charaktereigenschaften die Sympathie des Lesers zum voraus gesichert. Ein furchtloses, selbstbewusstes Weib, diese junge Witwe, die auf ihre Art glücklich werden will! Selbst der heftigste Gegner von Holgers Theorien wird der Tatkraft dieser Frau die Bewunderung nicht versagen können, um so weniger, als das zielbewusste Vorgehen Ina Holms auch nicht den geringsten Zweifel an ihrer moralischen Stärke aufkommen lässt. Wer die Kraft hat, sich sein Glück auf diese Weise selbst zu schmieden, wird auch alle eventuellen Konsequenzen, und sollten sie noch so schmerzlicher Natur sein, ruhig zu tragen imstande sein. *L. S.*

Neuere Gedichte. Eine Sammlung zur Ergänzung des Lesebuchs. Ausgewählt im Auftrage der Elberfelder Jugendschriftenvereinigung von *E. Kniepkamp*, Fr. Lehmhaus, K. Toups. Köln, Friedr. Schafstein. 78 S.

Ein hübsches Büchlein. Schön gedruckt und gut in seiner Auswahl. Dehmal, Avenarius, Fontana, die Droste-Hülshoff, Liliencron u. a. Dichter sind vertreten. Gern wird der Lehrer zu dem Büchlein greifen, um daraus vorzulesen. Es ist auch ein schönes Geschenkbüchlein.

Tumlirz, K., *Poetik I. Die Sprache der Dichtkunst.* 5. erweit. Aufl. Wien, Tempsky. Leipzig, G. Freytag. [1907. 147 S. 3 Fr.

Ein klar und einfach geschriebenes Handbuch, das als Lehr- und Nachschlagebuch seinen Zweck erfüllt und Studierenden wie Lehrern zu empfehlen ist. Dr. *L. B.*

Kehr und **Schlimbach**, *Der deutsche Sprachunterricht im ersten Schuljahre nach seiner geschichtlichen Entwicklung, theoretischen Begründung und praktischen Gestaltung.* Gotha, Thienemann. 288 S. br. Fr. 4. 70.; gb. Fr. 5. 20.

Die Verfasser stehen auf dem Standpunkt der Normalwörtermethode, kommen aber dem Anhänger der Schreibleseme thode in weitgehendem Masse entgegen, so dass auch letzterer in dem Werke, besonders beim Studium des zweiten und dritten Teiles, manch fruchtbringende Anregung finden wird. Wir empfehlen diese neue Auflage zu eingehendem Studium namentlich Anfängern im Lehrfach. *Br.*

Bruinier, W., *Das deutsche Volkslied.* 2. Aufl. (Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig, Teubner. 155 S. gb. Fr. 1. 65.

Der Verfasser gibt in sehr interessanter und lebendiger Darstellung die Entwicklung des deutschen Volksliedes. Er zeigt vor allem eine gründliche Kenntnis der älteren deutschen Dichtung und streift kurz das Werden der Dichtkunst überhaupt. Einige der bekanntesten Volkslieder hat er nicht erwähnt. Ein Verzeichnis der behandelten Lieder wäre wünschbar. Dr. *L. B.*

Schneider, Emil, *Lehrproben über deutsche Lesestücke.* VII. Bd. Unterstufe. Aus der neueren und neuesten Literatur. N. G. Elwertscher Verlag in Marburg, 1908. 307 S. Fr. 5. 65; gb. Fr. 6. 50.

Das Buch ist für die Hand des Lehrers bestimmt. Es enthält eine reiche Auswahl von passenden Gedichten, Erzählungen und Märchen in Schriftsprache. Ein jedes dieser Stücke wird in einer sorgfältigen und gründlichen Lehrprobe behandelt. Das Werk bedeutet besonders für einen jungen Lehrer eine reichhaltige, ausgiebige Quelle von praktischen Beispielen für seine methodischen Studien, nicht zur blinden Nachahmung. *L. Sp.*

Berg, W., Dr., *Die Erziehung zum Sprechen.* Leipzig, G. B. Teubner. 55 S. Fr. 1. 35.

Alle schulpflichtigen Kinder haben ein unbestreitbares Recht auf eine den physiologischen Gesetzen entsprechende, elementare Ausbildung ihrer Sprech- und Singstimme und deren gesundheitliche und ästhetische Pflege innerhalb des Schullebens. Daraus erwächst der Schule die nicht abzuweisende Verpflichtung, die mitgebrachten Sprechfehler der Kinder in methodischer Stimmbildung zu beseitigen und ihre Zöglinge zu befähigen, ihre Stimmwerkzeuge mit Bewusstsein richtig zu gebrauchen. Vorliegendes Schriftchen bietet dem Lehrer zu dieser Aufgabe anregende und praktische Winke; auch Sänger, Redner, Offiziere werden es mit grossem Nutzen lesen. *G.*

Hunziker, J., *Die Mordnacht zu Brugg.* Aarau, E. Wirz (für den Buchhandel). Rombach, J. Hunziker (für Vereine). br. 1 Fr.

Der Verfasser hat für die schweizerische Volksbühne schon mehrere historische Schauspiele gedichtet. Das vorliegende führt einem anspruchslosen Publikum einige hübsche Bilder aus der bewegtesten Zeit des alten Zürichkrieges vor, und mag, da es mit allerei Musikeinlagen austaffiert ist, in ländlichen Kreisen seine Wirkung tun und freundliche Aufnahme finden. *R. Z.*

Rehs, E., und **Witt, E.**, *Lehrgang für die Vorbereitungen auf den Schreibleseunterricht.* 1907. Leipzig und Berlin. B. G. Teubner. 15 S.

Die kleine Schrift sieht in den Artikulationsübungen den Beginn des Leseunterrichtes und enthält Atemübungen und die Einführung in die Laute, letztere nach phonetischen Schwierigkeiten geordnet. Als Vorbereitung für das Schreiben dient malendes Zeichnen. *E. Sch.*

Rehs, E., und **Witt, E.**, *Begleitschrift zu Artikulationsfibel, Lesefibel und Lesebuch* für Hülfsschulen und verwandte Anstalten. 1907. Leipzig. B. G. Teubner. 8 S.

Die Begleitschrift wendet sich mit Recht gegen die Vernachlässigung der Übung des Gehörs und der Schulung der Sprechwerkzeuge und enthält die Begründung der Einteilung der Artikulations-, der Lesefibel und des Lesebuches, die alle drei von den Verfassern für den Unterricht an Hülfsschulen verarbeitet worden sind. *E. Sch.*

Aufsatzunterricht.

Killer, K., und **Mülli, H.**, *Der Aufsatzunterricht auf der Oberstufe der Volksschule.* 162 Schüleraufsätze und 270 Aufsatzthemen mit einer methodischen Wegleitung zur Umgestaltung des Aufsatzunterrichtes. Aarau, Erwin Meyer. 139 S. geb. Fr. 2. 60.

Das Büchlein ist ein schönes Zeugnis fleissiger Lehrerarbeit. Die Wegleitung zeigt, wie der freie Schüleraufsatz zu pflegen und zu erhalten ist. „Der Aufsatzstoff muss für den Schüler unbearbeiteter Stoff sein". Das führen die Bearbeiter weiter aus. In den 270 Aufgaben, die sie für Aufsätze stellen, sieht der Leser, wie nahe gute Themata liegen. Die 160 ausgeführten Arbeiten geben Beispiele, wie die Schüler sich zu bewegen und auszudrücken verstehen, wenn man sie selbständig arbeiten lässt. Das Büchlein bietet viel Anregung; wir empfehlen es gerne. Die Ausstattung ist schön und gefällig.

Eine Ergänzung gleichsam zu dem vorliegenden Büchlein und zu dem 1906 erschienenen Vorbild: „Meine kleinen Schriftsteller" bietet

Studer, Dietland, *Bei den Stadtkindern.* Schüleraufsätzchen aus dem Stadtleben. Aarau, R. Sauerländer. 60 S. geb. Fr. 1. 60.

Was da die Basler Buben geschrieben und berichten aus dem Schulhof, der Strasse, von der Strassenbahn, vom Rhein, wie vom Örgelima, Kastanienbrater, der Fastnacht oder ihren Beobachtungen auf dem Tüllinger Ausflug, wie im Anschluss an den Unterricht, das ist köstlich. Gern würde ich den Verfassern Komplimente machen; aber es genügt, dass wir angedeutet haben, wie reich die Quelle des Erzählens fliesst, wenn man sie zu erschliessen weiss. Hr. Studer hat's verstanden. Mancher, der das Büchlein zur Hand nimmt, wird sich sagen: Jetzt kann ich's auch! Nun, so lasst die Schüler schreiben nach Herzenslust; sie werden's euch danken. Also, studiert dieses Büchlein, wie das von den Aargauer Kollegen.

Knörlein, Jos. *Stilistische Vor- und Formübungen.* Ein Beitrag zur Umgestaltung des Unterrichts in der deutschen Sprachlehre. In Lektionsentwürfen dargestellt und theoretisch begründet. München 1907. Verlag von Max Keller. 126 S. Fr. 2. 15.

Das Buch soll zur Klärung der zurzeit herrschenden sprachmethodischen Wirren dienen. Der Verfasser anerkennt das Verdienst der neueren Strömung, wendet sich aber gegen die übertriebenen Forderungen der Freunde des freien Aufsatzes. Er verlangt, dass der Schüler zuerst im Besitz der Mittel sei, durch welche er seinem Denken, Fühlen und Wollen Ausdruck zu geben habe, fordert also zuerst eine intensive sprachliche Schulung. In gut durchgeführten Lektionsbeispielen zeigt er, wie das Sprachgefühl systematisch verfeinert werden kann. Kaufen und lesen! Es ist ein durch und durch praktisches Schulbuch, zu dessen Anschaffung jeder Real- und jeder Sekundarlehrer, der Aufsatzunterricht zu erteilen hat, gezwungen werden sollte. *A. M.*

Michel, R., Dr., und **Stephan, G.**, Dr., Schulinspektoren., *Methodisches Handbuch* zu Sprachübungen. Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig. 157 S. Fr. 2. 70; gb. Fr. 3. 70.

Die Überfülle des Stoffes könnte auf den ersten Blick abschreckend wirken; aber die fortwährenden Hinweise auf Abstammung, Wortbildung und Wortbedeutung, die Belehrungen über richtige Aussprache und die vergleichende Herbeiziehung des Dialektes aus verschiedenen Gauen deutscher Zunge machen diese reichhaltige Sammlung von Übungen und Aufgaben zu einem wertvollen Handbuche für den Lehrer. *A. W.*

Reiff, August, *Ernste und heitere Erzählungen für den deutschen Aufsatz.* Stuttgart, Strecker & Schröder. 108 S. 2Fr. ; gb. Fr. 2. 95.

Die Sammlung will in gehaltvollen, kürzeren Erzählungen ohne aufdringliche Moral der Schule neue brauchbare Stoffe zuführen. Von den 70 Erzählungen erscheinen im zweiten Teil 21 nochmals in Gedichtform, und der Verfasser tut sich viel darauf zugute, zuerst die Erzählung und dann das Gedicht gebracht zu haben. Dem Zwecke des Büchleins entspricht das nicht; zudem sind die Gedichte fast durchwegs für das vierte bis sechste Schuljahr nach Form und Inhalt viel zu hoch gehalten. Neben Erzählungen aus dem Kriegs- und Soldatenleben (Deutsch-französischer Krieg, Befreiungskriege) finden sich weniger bekannte Fabeln, Sagen usw., zum Teil aus dem Französischen übersetzt. Eine für seine Verhältnisse passende, kleine Auswahl wird jeder Lehrer finden. Vorzüge des Büchleins sind die Kürze und Gedrängtheit der gebotenen Stoffe, die meist einfache, lebendige Sprache, die Aufnahme heiterer Erzählungen von Reuter u. a., die gute Ausstattung in Papier und Druck. *A. W.*

Ewald, G., *Wegweiser zur Erzielung eines selbständigen deutschen Schüleraufsatzes.* Frankfurt a. M., Verlag von Moritz Diesterweg. 112 S. Fr. 2. 50; gb. Fr. 3. 20.

Zu selbständigem Denken und Schaffen will der Verfasser die Kinder anleiten. Der Lehrer, der den Schülern immer Inhalt und Form gibt, tut dies nicht; er erzielt nur Gedächtnisleistungen. Systematisch raubt der weitaus grösste Teil unserer Schulen den Schülern den Mut, selbständig zu sprechen und zu schreiben, weil viele Lehrer mit einer wirklichen Schülerleistung nie zufrieden sind. Pflegen wir aber in der Schule den freien Aufsatz, so wird uns endlich das Kind selbst mit seiner Ideenwelt bekannt machen, und um so erfolgreicher wird dann unsere Einwirkung sein. Die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit des Kindes und die Freudigkeit bei der Arbeit sollen immer die Hauptsache sein.

Ewald verlangt für die ersten vier Schuljahre Aufsatzvorübungen; vom fünften Schuljahre an unterscheidet er zwischen blossen Stilübungen und dem selbständigen Aufsatz. Ein empfehlenswertes Buch. *E. K.*

Bargmann, A., *Anleitung zum Aufsatzbilden.* Leipzig, Quelle & Meyer. 176 S. Fr. 3. 50; gb. Fr. 4. 50.

Der Verfasser will in seiner Anleitung zum Aufsatzbilden dem jungen Lehrer zeigen, wie die Kinder zum Mitteilen von geordneten Gedankenketten zu bringen sind. Er will zeigen, wie man's machen muss, dass die Schüler nicht nur im Kreise ihrer Kameraden, sondern auch während des Unterrichtes sprechen. Vom Schüler soll, nachdem die nötigen Vorstellungen geweckt sind, nicht ein papierenes, gedrechseltes, sondern ein wirkliches Deutsch verlangt werden. Der Verfasser behandelt die Vorzüge der Aufsatzbildung als inneres Erlebnis der Kinderseele. Er hält jedes Fach für den Aufsatzunterricht geeignet, das vorwiegend mit Vorstellungsketten zu tun hat. Seine Ausführungen erläutert Bargmann durch typische Anschauungsbeispiele. Das Buch ist des Studiums wert. *E. K.*

Stoffel, J., *Der Aufsatz in der Volks- und Mittelschule.* Erstes Bändchen. Halle a. S., Pädag. Verlag von Herm. Schrœdel. 146 S. gb. Mk. 1. 50.

Es wird zuerst eine Übersicht neuerer Schriften auf dem Gebiete der Aufsatzübungen nach den jeweilig dargestellten Grundprinzipien gegeben. Dass aber dabei ein Scharrelmann vergessen werden konnte, ist nicht zu entschuldigen, wenn auch die Anschauungen des Verf. mit denjenigen des Bremer Schulreformers sich ziemlich schroff gegenüberstehen. — Im zweiten Teile folgen theoretische Erörterungen über: Das Ziel des Aufsatzunterrichtes, die Mitbeteiligung des Schülers, Aufsatzstoff, -Arten und -Themen, Beginn der Aufsatzübungen, Vorbereitung derselben und die Grundlage des Aufsatzunterrichtes. — Über hundert Seiten bieten ausgeführte Beispiele mit methodischen Erläuterungen. *E. K.*

Dr. J. Naumann. *Theoretisch-praktische Anleitung zur Besprechung und Abfassung deutscher Aufsätze in Regeln, Beispielen, Entwürfen und Stoffdarbietungen für höhere Schulen.* 8. Aufl. Leipzig 1907, Teubner. 612 S. Preis Fr. 6. 55.

Das bekannte Hülfsmittel von Dr. Naumann liegt bereits in 8. Auflage vor, und man wird kaum fehlgehen, wenn man schon in dieser Tatsache einen Beweis für dessen Brauchbarkeit sieht. Ein Hauptvorzug des Buches ist seine Reichhaltigkeit; alle Gebiete des geistigen und materiellen Lebens finden gebührende Beachtung, und die Themata sind stets so gewählt, dass der Schüler eigene Beobachtungen und Erfahrungen verwerten kann. Das Buch wird jedem Deutschlehrer von Nutzen sein, wenn es ihn auch natürlich nicht der Mühe entheben kann, auf eigene Faust auf die Birsch nach fruchtbaren Aufsatzthemen zu gehen, die im Interessenkreise seiner Schüler liegen, denn der einsichtige Lehrer wird es sich doch immer zur Pflicht machen, in dieser Hinsicht den Wünschen und Bedürfnissen seiner Schüler so weit als möglich entgegenzukommen. *r.*

Wolf, Alfr. *Freie Kinderaufsätze* aus dem dritten, vierten, fünften und siebenten Schuljahre. Leipzig. 1908. Ernst Wunderlich. 96 S. Fr. 2.15, gb. Fr. 2.50.

Der Verfasser der Schrift: Lebendige Bildung und ihre wahren, ernsten Grundgesetze, bietet uns hier eine schöne Lese von Schüleraufsätzen. Es sind freie Kinderaufsätze, wie sie sich als Niederschlag des Tage oder Wochen vorausgegangenen Unterrichts ergeben haben. Das Vorwort über den Aufsatzunterricht und die Aufsätzchen selbst, über deren Thema im einzelnen wohl nur zu urteilen wäre, wenn man ihrer Entstehung gelauscht hätte, sind anregend und belehrend. Wir empfehlen das Büchlein warm zum Studium, nicht zur blinden Nachahmung.

Kobmann, G., *Freie und gebundene Aufsätze* für Schüler der 2., 3. und 4. Klasse der Volksschule. Nürnberg, Fr. Korn. 81 S. 2 Fr.

Mit Fleiss und Geschick ist hier eine Menge Stoff gesammelt und verarbeitet. Etwas natürlichere Sprache könnte manchem das Werkchen noch lieber machen. *N. S.*

Fremde Sprachen.

Baumgartner, Andreas, *Lehrgang der englischen Sprache.* II. Teil: Lesebuch mit 24 Illustrationen und 2 kolorierten Karten. 7. Aufl. Art. Institut Orell Füssli. 1908. VIII, 224 S. Fr. 2.80.

Wer Baumgartners beliebtes Lesebuch im Unterricht benutzt hat, wird oft bedauert haben, dass es nicht mehr kurze Anekdoten, wie die des „enttäuschten Arztes" enthält, und dass dem Schüler ein zu grosser Sprung zugemutet wird von diesen verhältnismässig leichten zu den längeren, schwierigeren Stücken. Diesem Mangel hat der Verfasser dadurch abgeholfen, dass er die Zahl jener wesentlich vermehrt hat, wobei einige inhaltlich oder formell weniger befriedigende Nummern durch neue ersetzt wurden. Um den Umfang des Buches nicht ungebührlich zu schwellen, sind von den längeren Stücken der Katzenartikel, der Bericht über das Genfer Turnfest u. a. geopfert worden. Nicht zum Schaden des Buches. Aus den früheren Auflagen des „International English Teacher" sind die Abschnitte über Eating, Drinking und Smoking dem Lesebuch einverleibt worden. Man kann über deren Wert verschiedener Ansicht sein. Der geographische Teil musste sich einige Kürzungen gefallen lassen. Die Literaturbilder scheinen unverändert in die neue Auflage übergegangen zu sein. Hier irgendwie umgestaltend einzugreifen, erwies sich nicht als wünschenswert. Wie viel Anklang gerade diese vom Verfasser selbst entworfenen Dichterbiographien fanden und immer noch finden, erhellt daraus, dass G. Camerlynck einzelne Stellen in sein bei Didier erchienenes Büchlein, „L'Anglais au Brevet Supérieur" herübergenommen und, was fatal ist, Anführungszeichen und Quellenangaben vergessen hat! Mit der siebenten Auflage, deren erster Teil sich zu einem ganz neuen Buche ausgewachsen, hat uns Baumgartner eine Chrestomathie geschenkt, wie sie nur dem gewiegten Praktiker, als den wir den Zürcher Kantonsschulprofessor kennen, gelingen konnte. Ich bin überzeugt, das Buch in seiner jetzigen Gestalt wird in allen Mittelschulen Eingang finden zu Nutz und Frommen des schönen Faches. Uns Englischlehrer in der französischen Schweiz werden die deutschen Vokabeln nicht abhalten, die neue Auflage schon im Frühjahr einzuführen.

In kurzem soll im selben Verlag im Anschluss an das vorliegende Lesebuch (aus dem die früheren „translations" ausgeschieden sind) ein „Englisches Übersetzungsbuch" erscheinen, auf das jetzt schon empfehlend hingewiesen sei. Einen Wunsch möchte ich bei diesem Anlass, wenn's nicht schon zu spät ist, nicht unterdrücken: Möchte uns das companium-volume in einem weniger freudlos-schulmässigen Einband entgegentreten! „Hübsche Bände, die leicht in der Hand zu halten und gut und fest gebunden sind, in mustergültiger Buchbinderarbeit", fordert Ruskin für die Volksbibliotheken. Was aber für das Volk gerade gut genug ist, soll es auch für die Schule sein.

Dr. *F. Sch.*

Falkenberg, Wilhelm. *Ziele und Wege für den neusprachlichen Unterricht.* Methoden und Lehrpläne usw. Der Privat- und Selbstunterricht und der Aufenthalt im Auslande. 108 Seiten. Cöthen, 1907. Otto Schulze. Fr. 1.65.

Wer über neusprachliche Unterrichtsmethoden schreibt, muss riskieren, ausgetretene Pfade zu wandeln. Auch diese Schrift bringt nichts Neues; dennoch kann man ihr eine gewisse Existenzberechtigung nicht absprechen, da sie, was fachwissenschaftliche Arbeiten weniger tun, es unternimmt, „das gebildete Publikum über das Wesen der Reform im neusprachlichen Unterricht zu belehren." Der Laie, aber auch der in der einschlägigen, bereits unübersehbar gewordenen Literatur wenig versierte Lehrer, wird das Büchlein nicht ohne Gewinn studieren, das in objektiver Weise über die Geschichte der französischen und englischen Sprache, die Entwicklung der verschiedensten Unterrichtsweisen (grammatische, Meidingersche, Seidenstückersche, Jacotot-Hamiltons-, Anschauungs-, analytisch-direkte, vermittelnde, Gonin-, sog. Berlitz-Methode) referiert und dem bes. Zwecke entsprechend, für den es geschrieben ist, in eingehendern Kapiteln Selbst- und Privatunterricht bespricht, um dabei eindrücklich von der marktschreierischen Aufdringlichkeit der Privatlehrinstitute zu sprechen und besonders den Wert der sog. Berlitzschulen, der Gründung des „zu Möhringen in Württemberg gebornen, biedern Schwaben, namens Berlitzheimer, der das Schuhmacherhandwerk gelernt habe", ins rechte Licht zu rücken. — Das Büchlein ist jedem zu empfehlen, der sich, ohne tiefere wissenschaftliche Begründung, auf dem weiten Gebiet des neusprachlichen Unterrichtes durch einen einsichtigen Führer orientieren lassen will. *Hs. Hs.*

Geographie.

Walther, Johannes, *Geschichte der Erde und des Lebens.* Leipzig, Veit & Co. Fr. 18.70.

Ein prächtiges, erdgeschichtliches Werk, eine Geologie, in der nicht der Werdeprozess und die Wandlung des Toten, der Gesteine, die Schilderung ihrer Lagerungsverhältnisse und ihres Baues als vornehmste Aufgabe gedacht ist, sondern die Geschichte der die Erde bevölkernden Lebewelt. Mit einer ausserordentlichen Belesenheit und eingehender eigener Forscherarbeit, die Verfasser mit kritischem Sinn die wissenschaftlichen Ergebnisse anderer sichten lässt, mit dem Mute der Originalität, die sich nicht scheut, auch andere Wege zu gehen, als sie die übliche „Schule" gezeichnet hat, ist Verfasser an seine Arbeit herangetreten. Nachdem er die Eigenschaften der Erde erörtert, die geologischen Kräfte, die Stellung der Erde im Sonnensystem, die Bildung des Mondes und der Meteoriten besprochen, die Bildung und Veränderung der Erdrinde dargetan, das Weltmeer und das mutmassliche Werden des organischen Lebens, Atmosphäre und Klima geschildart, nachdem er die eruptiven Vorgänge und den Vulkanismus, die Dokumente der Erdgeschichte, die geologische Zeitrechnung erörtert hat, tritt er an seine eigentliche Aufgabe heran. Er macht uns mit der untersten Grenze der Fossilführung, den Spuren der algonkischen Zeit, des Kambriums, mit dem Aufblühen der Tierstämme im Silur, der Entstehung des alten roten Nordlandes und seines Lebens, dem Tierleben des Devon- und Produktusmeeres, den Wandlungen und Fortschritten, die sich im Laufe ungemessener Zeiträume des älteren Paläozoikums vollzogen haben, bekannt. Von der Faltung der Erdrinde im Karbon, von der Entstehung der Steinkohle spricht der Verfasser, die er auf spezifische Ursachen zurückführt, auf die Wirkung einer Reihe von Mikroben, welche bestimmte karbonische Pflanzengewebe in amorphe Kohle umwandelten, nämlich Wasserpflanzen, die an Ort und Stelle wuchsen, denen durch die bewegte Luft Ufergewächse beigemischt wurden. Anschliessend schildert er uns die Geschehnisse des Gondwanalandes, jener hypothetischen Ländermassen, welche von Brasilien quer über den atlantischen Ozean ganz Afrika umfassten und über Madagaskar bis Indien und Australien reichten. Dann führt er uns ins Mesozoikum ein, schildert das Triasmeer, den Kampf der nordischen Wüste mit dem Triasmeer, schildert die Kreidezeit und ihr grosses Sterben, an das die Lebewelt der Neuzeit sich anreiht. Ein Bild des vorgeschichtlichen Menschen und seiner Kultur und des Ganges der Erdgeschichte schliesst das Werk ab, dessen Loktüre allen warm zu empfehlen ist, die ihre Einsicht in die Wandlungen der Lebewelt und der geologischen Zeiten auf ein umfassendes paläontologisches Beobachtungsmaterial fussen möchten. Nahezu dreihundert treffliche Abbildungen schmücken das Werk. Die — Anschaffung möchten wir namentlich auch den Kapitelsbibliotheken bestens empfehlen. *R. K.*

Ehrhardt, K., *Die Methode des modernen erdkundlichen Unterrichts.* Sonderabdruck aus „Pädagogische Studien", XXIX. Jahrgang, Heft 4. Dresden, Bleyl & Kämmerer, 1908. 31 S. 80 Rp.

Eine kurze Darstellung der Methodik und der Stoffverteilung für den geographischen Unterricht auf der Stufe der Volksschule. *A. A.*

Geikie, A., *Kurzes Lehrbuch der physikalischen Geographie.* 2. (deutsche) Aufl. Trübner, Strassburg, 1908. 386 S. Mit 13 Karten. br. 6 Fr.; gb. Fr. 7. 10.

Unter den populär-wissenschaftlichen Büchern steht *Geikies physikalische Geographie* in allererster Linie durch die Klarheit und Anschaulichkeit des Stils und durch die methodische Behandlung des Stoffes. Dadurch wird das Buch für den Lehrer, aber auch für die Lektüre der reiferen Jugend sehr wertvoll. — Bei einer nächsten Auflage wäre zu wünschen, dass einige alte Bilder durch neue, bessere ersetzt würden, und dass ein grösseres Format gewählt würde. *A. A.*

Löhr, Max. *Volksleben im Lande der Bibel*, aus der Sammlung „Wissenschaft und Bildung". 134 S. illustr. Leipzig. Quelle & Meyer. gb. Fr. 1. 70.

In sieben Vorträgen schildert Prof. Löhr aus eigener Anschauung Land und Leute Palästinas. Dem Titel gemäss erfährt vor allem das Volkstum des heiligen Landes eine eingehende, liebevolle Darstellung, in der zahlreiche Hinweise auf Bibelstellen dartun, mit welcher Stetigkeit Sitten und Gebräuche Jahrhunderte hindurch sich erhalten können. Der Abschnitt über das geistige Leben bespricht die buntscheckigen Schuleinrichtungen Palästinas, die wegen der Zersplitterung der Arbeit und wegen des Vorherrschens konfessioneller und politischer Sonderinteressen kaum der Gesamtbevölkerung die dem Aufwande an Geld und Mühe entsprechende geistige Hebung bringen dürften. *Fl.*

Fischli, Fritz. *Das Verhalten der meteorologischen Elemente und Erscheinungen in den Vertikalen.* Bern. 1908. Dr. G. Grunau. 5 Fr.

Der Verfasser untersucht in dieser interessanten Studie die meteorologischen Verhältnisse in den verschiedenen Höhen der Atmosphäre. Er wählt dazu hauptsächlich die Beobachtungsdaten in Zürich und auf dem Säntis und vergleicht damit die Wolkenzüge in Trappes. Im weitern werden auch die Angaben vom Rigi, Sils-Maria, Bern und verschiedener anderer schweizerischen meteorologischen Stationen herbeigezogen. Im einzelnen kommen zur Behandlung: Stärke, Richtung, Drehung und Maxima und Minima der Winde, dann Temperatur-Abnahme, Wolkenbewegung, Sonnenscheindauer, und überall wird auf die Periodizität besonderes Gewicht gelegt. *Es wird auch ein interessanter Versuch gemacht, die merkwürdige Inthermie in der Höhe von ca. 10000—12000 m. zu erklären.* Neben vielen Bestätigungen früher schon festgestellter Gesetzmässigkeiten, kommt der Verfasser zu einer ganzen Reihe wertvoller neuer Resultate, was bei den grossen Schwierigkeiten solcher Untersuchungen besonders hoch zu schätzen ist. Denn immer bedeutsamer wird die Kenntnis der höhern Luftschichten für die Wetterprognose. Das Buch ist mit einer grossen Zahl instruktiver Tabellen und graphischer Darstellungen ausgerüstet, welche zeigen, was für ein erstaunlich grosses Beobachtungsmaterial der Verfasser durchgearbeitet hat. *Dr. H. Fr.*

Zöppritz, August. *Gedanken über Flut und Ebbe.* Eine Widerlegung der herrschenden Ansichten. 3. Aufl. 98 S. Stuttgart. Karl Vosseler. Fr. 2. 10.

Es bleibt dem Referenten ein Rätsel, wie eine solche Schrift eine dritte Auflage erleben kann. Die Einwürfe, die der Verfasser gegen die bestehende Erklärungsweise von Flut und Ebbe macht, sind zum grossen Teil nicht stichhaltig, ebensowenig wie seine eigenen Versuche, die gewaltigen Wasserbewegungen bei Ebbe und Flut zu deuten. Mit einem Satz (S. 54): „Es ist das *noch unerforschte Leben, das in der Erde pulsiert*, was einen Anstoss zu der Wasserbewegung gibt," ist das Phenomen nicht erklärt. Eine Theorie, die nicht einmal den überraschenden Synchronismus zwischen der Kulmination des Mondes und dem Eintreten der Flut (nämlich alle 12 St. 25′ 14″) in Einklang zu bringen versucht, fällt von selbst dahin und ist des Lesens nicht wert. *Dr. H. Fr.*

Wirtschaftsgeographie mit eingehender *Berücksichtigung Deutschlands* von Dr. *Christian Gruber*, neubearb. von Dr. *Hans Reinlein.* Leipzig. 1908. B. G. Teubner. 242 S. Fr. 3. 20.

Das in neuer Auflage erschienene Werk wird demjenigen gute Dienste leisten, der in einem Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie mehr sucht, als eine Sammlung geographisch-statistischen Materials. Die Art, wie hier die geogr. Tatsachen in enge Beziehung zu einander gebracht werden, vermag in hohem Masse den Studierenden zu selbständigem Beobachten und Urteilen anzuregen; diese Schulung des Geistes wird ihn davor bewahren, sich mit der Aneignung eines „freudelosen Gedächtnisballastes" zufrieden zu geben. Der 1. Teil, fast die Hälfte des Buches umfassend, bespricht die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands und seiner Kolonialgebiete; alle wesentlichen Faktoren erfahren hier eine eingehende und für das Verständnis der wirtschaftsgeogr. Tatsachen grundlegende Behandlung. Der 2. Abschnitt befasst sich mit den ausserdeutschen Ländern und bringt zum Schluss einen Überblick über die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Meere. Den Text unterstützen 12 Diagramme und 5 gut ausgeführte Karten. *F.*

Matthys, G. *Dem Frühling entgegen.* Reise-Skizzen. 1908. Langental. 1908. Merkur A.-G. Fr. 1.60.

Was gute Freunde auf einer gemeinsamen Reise über Marseille, Algier, Toulon, Nizza, Genua gesehen und erlebt haben, das schildert dieses Büchlein in frisch-freiem Ton, so dass der Leser sich mit den Reisenden der fremden Städte und ihrer Leute freut. Der Verlag hat dem Büchlein eine hübsche Ausstattung gegeben, und ein Titelbild zeigt die fünf Kumpanen in der Tracht algerischer Reisender.

Naturkunde.

Sir Oliver Lodge, *Leben und Materie.* Haeckels Welträtsel kritisiert. Berlin, 1908. Karl Curtius. 150 S. Fr. 3. 20.

Der Verfasser dieses Buches ist einer der bedeutendsten englischen Forscher auf dem Gebiete der Physik; sein Buch über die Elektronen ist auch in deutscher Ausgabe erschienen. „Life and matter" hat in England Aufsehen erregt; es ist eine durch die Einfachheit und Klarheit der Sprache glänzende Behandlung der schweren Frage des Lebens. In ruhiger, scharfer Kritik wendet sich Sir Oliver gegen Haeckels Welträtsel und dessen Substanzgesetz. Die Natur des Lebens ist unbekannt. Ist das Leben etwas, dessen Konstanz behauptet werden kann, so gut wie die des Äthers? frägt der Verfasser, um durch die weiteren Kapitel, im Gegensatz zu Haeckel, darzutun, dass über oder ausser der Materie ein lenkendes Prinzip besteht, das materielle Energie hinsichtlich ihrer Richtung bestimmen kann. Dabei bleiben alle Gesetze der Energie und alle mechanischen Gesetze überhaupt bestehen. Das Leben ergänzt oder begleitet diese Gesetze; es durchkreuzt sie nicht. Indem der Verfasser gleichsam ein Reservoir der Vitalität oder ein Universum annimmt, das höher ist als alles, was unseren Sinnen zugänglich ist, stellt er uns vor ein neues Rätsel. Auf die Frage nach dem Ursprung des Lebens haben wir noch keine Antwort. Lesenswert für Freunde und Gegner von Haeckel ist Lodges Schrift doch. Eine schöne Ausstattung kommt dem Leser angenehm zu Hülfe.

Schwere, S., Dr., Seminarlehrer in Aarau. *Wetterinstrumente Wetterkarten und die Wettervorhersage.* 39 Seiten. Zürich. C. A. Ulbrich & Co. 1 Fr.

Diese ganz populär gehaltenen Erläuterungen der vorzüglichen Wetterbestimmungs-Apparate von Ulbrich & Co. geben dem Laien erwünschte Auskunft über die Einrichtung von Thermometer, Barometer, Polymeter und Thermohygroskop. Eine kurze klare Anleitung zum Verständnis der Wetterkarten soll auch den Nichtfachmann mit der Deutung der synoptischen Karten und dadurch mit der Prognose für das kommende Wetter bekannt machen. Für Lehrerkreise ist das Schriftchen stellenweise etwas zu elementar gehalten. *H. F.*

Dennert, E. *Biologische Fragen und Aufgaben* für den Unterricht in der Botanik. Leipzig, Erwin Nägele. 67 S. 80 Rp.

In die Hand des Schülers legt der Verfasser diese Fragen, um sie zur denkenden Beobachtung der Natur anzuhalten. Die Fragen betreffen zunächst allgemein biologische Erscheinungen (S. 1—5); die speziellen Fragen von S. 6 an knüpfen sich an

die einzelnen Pflanzenfamilien an. Mancher Lehrer dürfte für sich selbst darin Anregungen finden. Das Büchlein ist als Manuskript gedruckt und beim Verfasser (Godesberg a. Rh.) gegen Einsendung von 80 Rp. erhältlich. *r.*

Schwalbe, Ernst, Dr., bisheriger Leiter des pathol.-bakteriol. Institutes des städtischen Krankenhauses in Karlsruhe, *Kleinlebewesen und Krankheiten.* Sechs volkswissenschaftliche Vorträge über Bakteriologie und Hygiene. Mit zwei Karten und 67 Abbildungen im Text. 187 S. Fr. 3. 20. Jena 1908. Gustav Fischer.

Es ist ein höchst interessantes Gebiet, in das uns der gelehrte Verfasser einführt; ein Gebiet, in dem sich Aberglauben und Kurpfuscherei breit machen, und über das auch unter den sogenannten Gebildeten noch viel Unkenntnis herrscht. In sehr anschaulicher allgemein verständl. Weise weiss er über die Mannigfaltigkeit der Kleinlebewesen zu belehren, die durch ihre Massen ungeheure, dem Menschen sowohl wohltätige als feindliche Wirkungen erzeugen. Gute, zum Teil farbige Abbildungen ersetzen die direkte Anschauung durch das Mikroskop. Er geht von einer Gruppe von Krankheiten aus, die man frühe von andern trennen lernte, von den durch tierische und pflanzliche Parasiten erregten, und nachdem kurz die Geschichte der Bakteriologie von Leeuwenhoek bis Koch entworfen ist, wendet er sich zur Behandlung der Bakterien und der Infektionskrankheiten, sowie den Massnahmen gegen diese. Zum Schluss werden die Protozoen und die Protozoenkrankheiten und der Krebs besprochen. Da das Buch über medizinische Fragen aufklärt, die jeden Einzelnen lebhaft interessieren müssen, verdient es einen grossen Leserkreis. *Th. G.*

Dahl, Friedrich, Dr. Professor. *Kurze Anleitung zum wissenschaftlichen Sammeln und zum Konservieren von Tieren.* Mit 268 Abbildungen im Text. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. Gustav Fischer in Jena. 1908. 13 S. Fr. 4.70, gb. Fr. 5.40.

Die Anleitung ist in erster Linie für den Sammler geschrieben, der sich die Aufgabe stellt, die Fauna eines Landes, sei es als Ganzes, sei es auf einem Spezialgebiet, zusammenzubringen und durch seine Tätigkeit an der Erforschung der Stellung der Tiere im Haushalt der Natur mitzuwirken, und der bei seinem Sammeln und Konservieren auf seine eigene Tätigkeit angewiesen ist. Aber auch der Lehrer, der für seinen Unterricht sammelt, der mit seinen Schülern Exkursionen macht, findet viele wertvolle Ratschläge darin. Nachdem in Übersichten gezeigt worden ist, wo und zu welcher Zeit gesammelt werden soll, werden die Geräte, die zum Erbeuten der Tiere dienen, beschrieben. Der folgende Abschnitt gibt Auskunft über das Präparieren, Konservieren und Verpacken der Tiere. Den Hauptteil des Buches bildet eine kurze, reich illustrierte Übersicht des Tierreiches, in welcher die Tiere nach Aufenthaltsort und Lebensweise zusammengestellt sind. Von allgemeinem Interesse ist das Schlusskapitel über die Anlage einer wissenschaftlichen Dauersammlung. Der Sammler darf sich auf die Anleitung ruhig verlassen, da der Verfasser durch seine Sammeltätigkeit reiche Erfahrungen hat erwerben können. *Th. G.*

Fortbildungsschule.

Marthaler, Jakob, Lehrer in Bern. *Lehrbuch der einfachen und doppelten Buchhaltung für kaufmännische Fortbildungs- und Handelsschulen.* Mit ausgeführten Beispielen und Aufgabensammlung. Zürich, 1908. Schulthess & Co. 374 S. Gross 8⁰.

Der stattliche Band, der seine Entstehung einem Auftrage des Zentralkomitees des Schweiz. Kaufmännischen Vereins verdankt, zerfällt in ein Lehrbuch mit ausgeführten Beispielen und in eine Aufgabensammlung. Nach einer geschäftlichen Einleitung, einer Darlegung des Wesens und der Bedeutung der Buchhaltung und nach Angabe der gesetzlichen Bestimmungen geht er zur Inventur und zu der Entwicklung der Buchhaltung aus der Inventur über, behandelt die verschiedenen Bestandkonten und bringt die einfache Buchhaltung zur Darstellung. Die Behandlung der Bestandkonten leitet zur doppelten Buchhaltung über, die am Zweikontensysteme klar und fasslich entwickelt wird. Ihre Anwendung erfolgt zunächst in der italienischen Buchhaltungsform; durch Zweiteilung der Grundbücher wird daraus die deutsche abgeleitet und wie die erstgenannte an einem durchgeführten Beispiel illustriert, während die durch weitere Teilung der Grundbücher gewonnene französische Buchhaltungsform nur noch an einigen Eingangs- und Ausgangsjournalen veranschaulicht wird. Diesen drei Formen schliesst sich die amerikanische oder Kolonnenbuchhaltung an, deren unterrichtliche Behandlung da, wo es wünschbar ist, natürlich auch an die Entwicklung der Prinzipien der systematischen oder doppelten Buchhaltung angeschlossen werden kann. Aus dem letzten Abschnitte seien besonders noch die Buchhaltung der Kollektiv- und der Aktiengesellschaften, die Fabrik- und die Hotelbuchhaltung erwähnt.

Die seit ein par Jahren im Gebrauch stehende und ihrer sorgfältigen und instruktiven Zusammenstellung wegen vorteilhafte Aufgabensammlung ist im vorliegenden Werke aufgegangen und bildet ein höchst schätzenswertes Übungsmaterial. Das vorliegende Lehrbuch ist aus der Praxis herausgewachsen und lässt diesen Vorzug auch erkennen; es ist eine Freude, solch treffliche Produkte schweizerischer unterrichtlicher Tätigkeit anzeigen zu können. *Sp.*

Meyer, Ed. Erwin, *Idealbuchhaltung für Haus- und Privatwirtschaft.* Ein Führer zum Volkswohl und Leitfaden für den Unterricht an Seminarien, Real-, Sekundar-, gewerblichen und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen, sowie für das private Rechnungswesen. Mit Beiträgen von Prof. Dr. W. Förster, Zürich, Prof. Dr. Karl Hilty, Bern, Bankdirektor, Dr. Wolf, Posen, u. a. VII. Auflage der Idealbuchhaltung, 28. bis 40. Tausend. Aarau, Edward Erwin Meyer.

Im Jahre 1907 trat der Verfasser mit einer Idealbuchhaltung für Vereine und Gesellschaften hervor, und dieser lässt er nun eine solche für Haus- und Privatwirtschaft folgen. Sie gliedert sich in einen ersten, der Buchhaltung gewidmeten, und einen zweiten, Abhandlungen und Aphorismen enthaltenden Teil. Das an einem praktischen Geschäftsgange veranschaulichte und der Idealbuchhaltung zu Grunde gelegte System ist das der systematischen (doppelten) Verbuchung. Die angewendeten Bücher sind das Inventurenbuch, das Journal, das Kontokorrentbuch, das Kassabuch der Hausfrau und das Bilanzbuch. Journal und Bilanztabelle haben die Form der amerikanischen oder Kolonnenbuchhaltung, doch wird der Buchungssatz ohne Anrufer der Konten gebildet. Für alle diejenigen, die mit den Prinzipien der doppelten Buchhaltung wohl vertraut sind, ist die vorliegende Form einer Buchhaltung für Haus- und Privatwirtschaft recht interessant, gewiss auch recht nützlich und darum auch empfehlenswert; wo aber diese Vertrautheit mangelt, da wird die einfache Form sicherer beherrscht werden. *J. Sp.*

Stähli, Rudolf, *Acht Vorlesungen über kaufmännische Fortbildungsschule und Handelsunterricht.* Zürich. 1909. Schweiz. Kaufm. Verein. 131 S. gb. 2 Fr.

Diese Vorlesungen wurden in dem Ferienkurs für Handelslehrer in Zürich (Sommer 1908) gehalten. Ohne Überhebung, schlicht und recht aus der Erfahrung heraus, spricht der Verfasser über: Handel und kaufmännisches Bildungswesen, Aufgabe und Ziele der kaufmännischen Fortbildungsschule, Unterricht und Präparation, Behandlung der Schüler und Korrektur, Lesebuch und Veranschaulichungsmittel, Bibliothek und Fortbildung des Lehrers. In den Dienst des letzteren will er ein Handelslehrerseminar stellen. Die acht Vorträge enthalten viele gute Anregungen; hie und da fällt eine derbe Bemerkung hinein; auch das mahnende Wort fehlt nicht. Eines hätte noch mehr betont werden können: die kurze und treffende Ausdrucksweise im kaufmännischen Verkehr. Einfachere oder deutsche Bezeichnungen hätten wir auch gerne gesehen für Ausdrücke, wie: Verkommerzialisierung, utilitäre Pensen, Adoption des Programmes, erstfungierender Sekretär, Sanierung des Lehrlingswesens, geistreichisierende Absicht usw. Wir empfehlen das Büchlein den Lehrern an kaufmännischen Schulen zum Studium.

Jakob, Ferd. *Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung* für Volks-Fortbildungs- und Gewerbeschulen. 4. Aufl., 1907. 168 S. Bern, Scheitlin, Spring & Co. Geb. Fr. 1. 50.

Der Leitfaden von Jakob ist ein Lehrmittel, auf das ich mich schon seit Jahren stütze, wenn ich Auskunft nötig habe. Die neue Auflage ist um Aufgabenbeispiele für die weibliche Berufstätigkeit erweitert. Die dazugehörende Aufgabensammlung ist in 8. Auflage erschienen. Ein brauchbares Buch! *E. Ol.*